Mittwoch, 10. September

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20. Anzeigen 1 mm Höhe in der 25 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH.

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtliches Organ für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 247 / 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen: Buer, de la Chevalleriestraße 27, Fernruf G.-Buer G.-A. Sammel-Nr. 30141; Gelsenkirchen, Klosterstraße 13; Horst-E., Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 20129. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

„Graf Zeppelin" nach Moskau gestartet

Mit 20 Passagieren unterwegs

Ein Versprechen Dr. Eckeners seit der denkwürdigen Weltfahrt wird nunmehr eingelöst

— Friedrichshafen, 10. Sept. (Drahtber.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist gestern vormittag 8 Uhr zu seiner Landungsfahrt nach Moskau aufgestiegen. Die Führung hat Dr. Eckener übernommen. An Bord befinden sich 20 Passagiere, von denen 16 die Rückreise nach Friedrichshafen wieder mitmachen. Unter den Passagieren befinden sich Ministerialdirektor Trautmann vom Auswärtigen Amt in Berlin, Kowalsky von der Berliner sowjetrussischen Handelsvertretung, Lorenz als Vertreter der sowjetrussischen Botschaft in Berlin, Flaxermann als Regierungsvertreter von Moskau, Schneider als Vertreter der russischen Presse, Hauptmann Bruhns, der Geschäftsführer der Aero-Arktik und andere.

Die Fahrt hat eine interessante Vorgeschichte. Auf der Weltfahrt des „Graf Zeppelin" im vorigen Sommer wurde Moskau bekanntlich von dem Luftschiff nicht berührt, obwohl die russische Bevölkerung mit einem Besuch gerechnet hatte. Die Ueberfliegung konnte nicht durchgeführt werden, weil infolge ungünstiger meteorologischer Verhältnisse das Luftschiff einen Kurs nehmen mußte, der etwa 400 Kilometer nördlich von Moskau vorbeiführte. Die Bevölkerung Moskaus hatte damals die ganze Nacht auf die Ankunft des Luftschiffes gewartet. Infolge irriger Pressemeldungen kam dann die Meldung auf, daß der „Graf Zeppelin" Moskau aus politischen Gründen vermieden habe. Diese irrige Meinung war schon deshalb bedauerlich, weil die Sowjetregierung die Ueberfliegung von Rußland und Sibirien durch ihre Wetter- und Radiostationen ganz ausgezeichnet unterstützt hatte. Die Luftschiffleitung ist damals der irrigen Auffassung sofort entgegengetreten und hat auf Wunsch der Sowjet-, wie auch der Reichsregierung für 1930 eine eigene Landungsfahrt nach Moskau zugesagt.

10 Todesopfer

Großbrand in einem Hafen

Athen, 10. Sept. (Drahtber.) Ein Großfeuer richtete in den Niederlagen der Standard Oil im Hafen von Piräus unübersehbaren Schaden an. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein Matrose, nachdem er abgekocht hatte, einen noch glühenden Brandscheid ins Meer warf. Da in der Nähe ein Segelboot Benzin lud und das Meer in seiner Umgebung mit einer dünnen Benzinschicht bedeckt war, fing es sofort Feuer und steckte sogleich neun andere Segelboote und kleinere Boote, die alle Petroleum luden, in Brand. 10 Matrosen sind dabei ums Leben gekommen, mehrere wurden verletzt.

Ueber den Hafenbrand wird noch ausführlicher berichtet: Im Hafen von Piräus, der Athener Hafenstadt, ist ein Großfeuer ausgebrochen, dem zahlreiche Schiffe bereits zum Opfer gefallen sind. Die Gefahr einer Ausdehnung des Feuers auf die nahen Lager verschiedener großer Oelgesellschaften ist außerordentlich groß. Der Sachschaden geht in die Millionen.

Ueber den Hergang des Riesenbrandes liegen folgende Einzelheiten vor: Infolge eines Schadens an der Benzinpumpe des englischen Frachtdampfers „Donax" verbreitete sich auslaufendes Benzin unbemerkt auf der Wasseroberfläche. Um Ufer saß ahnungslos ein Arbeiter, der über einem offenen Feuer sein Essen kochte. Er warf die Feuerreste dann ins Hafenwasser, das im Nu in hellen Flammen stand. Gegen 20 Segelschiffe und einige Dampfer befanden sich urplötzlich mitten im aufflammenden Meere. Der Ausbruch einer großen Panik war eine unmittelbare Folge. Die Besatzungen der Schiffe flüchteten und überließen die Fahrzeuge ihrem Schicksal. Ueber dem Wasser entstand eine wahre Hölle. Der Frachtdampfer „Donax" und acht Segelschiffe bildeten schwimmende Feuerfackeln. Sämtliche brennenden Schiffe waren mit Benzin beladen, das mit Donnergetöse explodierte. Allenthalben war das Hilfegeschrei gefährdeter Menschen vernehmbar. In den nahegelegenen Lagern von Standard Oil, Shell und anderen, die in äußerster Gefahr waren, vom Feuer ergriffen zu werden, entstand eine gewaltige Aufregung. Der englische Frachtdampfer „Donax" führte allein 15 000 To. Benzin.

Acht Segelschiffe und ein Dampfer sind gänzlich verbrannt. Nach vorläufigen Nachrichten beläuft sich die Zahl der Opfer bisher auf zehn Tote und viele Verwundete. Der Sachschaden wird auf über 10 Millionen Mark geschätzt. Das immer noch brennende Meer bietet ein großartig schauriges Schauspiel mit den krachenden und berstenden Seglern und Schiffen, deren Feuerschein weit in die offene See hinausleuchtet.

Vier Tote

bei einem Autobusunglück

)(Sangerhausen, 10. Sept. (Drahtb.) Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag auf der Landstraße nach Mansfeld. Bei einem vollbesetzten Autobus brach die Kardanwelle und durchschlug den Wagenboden. Durch das Loch stürzten vier Insassen unter den fahrenden Wagen und wurden dabei tödlich verletzt. Die Verunglückten sind zwei ältere Ehefrauen aus Helbra und Benndorf und ein Berliner Ehepaar, das in Helbra zu Besuch weilte.

Feuer im Vergnügungspark

Nur die Tierschau gerettet

× Margate, 10. Sept. (Drahtber.) Kurz vor Mitternacht brach im hiesigen Vergnügungspark „Dreamland" Feuer aus, das bald einen riesigen Umfang annahm. Die Feuerwehr mußte sich im wesentlichen darauf beschränken, die Tierschau zu retten. Ihre Bemühungen waren auch erfolgreich. Die Lage war eine zeitlang so bedrohlich, daß die Zuschauer von der Feuerwehr zur Mithilfe aufgefordert wurden. Um Mitternacht war ein großer Teil des Vergnügungsparks ein Raub der Flammen geworden. Um 1 Uhr morgens war der Brand noch nicht gelöscht.

Gegenrevolte in Buenos Aires

Verworrene Telegramme aus der Hauptstadt Argentiniens / Nächtliche Kanonade / Truppen gegen die neue Regierung? / Es sollen 20 Personen getötet und 200 verletzt worden sein / Strenge Maßnahmen der Regierung Uriburu

— Newyork, 10. Sept. (Drahtb.) Die Associated Preß teilt mit, daß sie am Abend aus Buenos Aires in rascher Folge mehrere lakonische Telegramme erhielt, nach denen die argentinische Flotte das Regierungsgebäude in Buenos Aires bombardiert habe. Telegramme mit näheren Einzelheiten seien nicht mehr eingetroffen, was offenbar auf die Verhängung der Zensur infolge einer Gegenrevolution schließen lasse.

Herald Tribune berichtet wie Associated Preß über den Ausbruch einer Gegenrevolution in Argentinien. Anscheinend haben sich erneut Streitigkeiten abgespielt, wobei außer der Flotte auch Kavallerie und Infanterie gegen die neue Regierung revoltiert haben sollen.

Die Associated Preß meldet aus Montevideo: Ungeachtet schärfster Zensur, die während der Nacht über alle aus Buenos Aires ausgehenden Tagestelegramme verhängt wurde, wird bekannt, daß sich vorgestern abend in Buenos Aires blutige Kämpfe abgespielt haben. Aus Buenos Aires am frühen Morgen eintreffende Privattelegramme besagen, daß im Laufe des Abends infolge eines Mißverständnisses Schüsse gewechselt worden sind.

Nach weiteren aus Montevideo auf telephonischem Wege nach Newyork gelangten Meldungen, sind die vorgestrigen Ereignisse in Buenos Aires darauf zurückzuführen, daß einige Anhänger Irigoyens auf die Wache am Postamt feuerten, worauf sich in der Dunkelheit ein allgemeiner Straßenkampf entwickelte, da ein großes Truppenaufgebot aus dem Regierungsgebäude herbeieilte und das Postamt mit Geschützfeuer zu belegen begann.

Ueber die Ereignisse in Argentinien wird nach Montevideo gemeldet: In mehreren Stadtteilen von Buenos Aires brachen vorgestern abend um 21 Uhr dortiger Zeit Straßenkämpfe aus. Das Feuergefecht schien sich um den Regierungspalast und die benachbarten Straßenzüge zu führen. 15 Minuten lang vernahm man Geschützfeuer, das um Mitternacht nachließ. Gerüchtweise verlautet, daß einige Regimenter gegen das neue Regime revoltierten, um Irigoyen wieder einzusetzen. General Uriburu sandte um Mitternacht an die Presse eine Erklärung, wonach keine Ursache zur Beunruhigung bestehe, und das Gerücht, wonach ein Teil der Armee sich gegen das neue Regime erhoben habe, unzutreffend sei.

Nach einer Meldung aus Buenos Aires sind bei den Straßenkämpfen etwa 50 Personen verletzt worden. In der Nähe des Regierungsgebäudes brach Feuer aus. Man glaubt, daß der Brand im Waffenarsenal auskam. Newyork Times meldet aus Buenos Aires, bei den Straßenkämpfen seien mindestens 20 Personen getötet und 200 verletzt worden. In verschiedenen Teilen der Stadt seien Gebäude in Brand gesetzt worden.

Wie Newyork Times weiter aus Buenos Aires erfährt, ist gestern morgen der Befehl ergangen, Irigoyen, der in dem 25 Meilen entfernten La Plata-Baracken krank darnieder liegt, wieder zu verhaften und ihn unverzüglich hier in das Polizeipräsidium zu bringen.

Nach einer Meldung der Associated Preß aus Buenos Aires hat das Ministerium des Innern gestern befohlen, daß alle Senatoren und Abgeordneten, die während der Amtszeit Irigoyens Minister waren, verhaftet werden. Außerdem hat das Ministerium des Innern gestern vormittag bekannt gegeben, daß im Hinblick auf die Störung der Ordnung durch bewaffnete Bürger und die Notwendigkeit, die Ordnung wieder herzustellen, sowie Leben und Eigentum zu sichern, jede Person, die öffentlich Waffen trägt, vor ein Kriegsgericht gestellt wird.

Nur eine Verwirrung?

Man glaubt an ein Mißverständnis

— Buenos Aires, 10. Sept. (Drahtb.) Von Regierungsbeamten wird versichert, daß das 8. Kavallerie-Regiment, das sich anscheinend zuerst erhoben hat, durch falsche Berichte hierzu verleitet worden sei. Zivilisten, die glaubten, daß die Uriburu-Regierung angegriffen werden sollte, hätten sich bewaffnet, um diese zu schützen. Gerüchte seien aufgetreten, daß die Flotte sich erhoben habe. Es sei behauptet worden, daß während der Kämpfe am Regierungspalaß, von den Kriegsschiffen, die im La Plata liegen, Kanonenschüsse auf die Stadt abgegeben worden seien. Den letzten Anlaß zu einer vollkommenen Verwirrung habe das Gefecht zwischen dem 3. Infanterie-Regiment und den Truppen des Regierungspalastes gegeben. Diese hätten geglaubt, es handele sich um Gegenrevolutionäre und auf sie mit Maschinengewehren geschossen. Die Truppen des 3. Regiments hätten sich zu Boden geworfen und das Feuer aus ihren Gewehren und Pistolen erwidert. Das sei für die Zivilisten das Zeichen gewesen, die Waffenkammern der verschiedenen Truppenteile und das Regierungsarsenal zu stürmen, sich zu bewaffnen und blindlings in die Straßen zu feuern.

Wieviel Menschenleben bei dem Gefecht zu Schaden gekommen sind, steht noch nicht fest, doch muß mit schweren Verlusten gerechnet werden. Tatsächlich scheinen falsche Gerüchte und Mißverständnisse eine gewisse Rolle gespielt haben. In der ganzen Stadt herrscht größte Bestürzung und Nervosität. Im Laufe der Morgenstunden scheint es den Regierungstruppen gelungen zu sein, die Anhänger Irigoyens auch aus ihrer letzten Hochburg im Zentrum der Stadt zu vertreiben. Dabei sind sechs Personen getötet und etwa 50 verwundet worden. Zurzeit herrscht Ruhe. Die Regierung scheint die Lage zu beherrschen.

General Uriburu



Argentiniens neuer Diktator ist General Uniburu, der mit Hilfe der revoltierenden Truppen den bisherigen Staatspräsidenten Irigoyen und den Vizepräsidenten Martinez zur Abdankung zwang und die Präsidentschaft eines provisorisch gebildeten Militärkabinetts übernahm.

Weiterhin unsichere Lage

in Buenos Aires

)(Newyork, 10. Sept. (Drahtber.) Wie der Associated Preß aus Buenos Aires gemeldet wird, behält die Stadt trotz der eingetretenen Ruhe ihr krisenhaftes Aussehen bei. Starke Truppenabteilungen sind an strategischen Stellen konzentriert, die Kavallerie patrouilliert in voller Kriegsausrüstung auf den Straßen, Marineabteilungen sind von den Kriegsschiffen gelandet. Mancherseits wird mit dem Wiederaufflammen der Kämpfe gerechnet, zumal der Darstellung, daß die nächtlichen Unruhen auf ein Mißverständnis zurückzuführen sind, nicht überall beigepflichtet wird und Unstimmigkeiten zwischen den tatsächlichen Ereignissen und ihrer offiziellen Darstellung festgestellt wurden. Der Kriegsminister gab in einer offiziellen Erklärung zu, daß noch eine Anzahl Irigoyen-Anhänger in der Stadt seien. Der Plazo del Mayo und die benachbarten Straßen und Plätze bieten einen Anblick der Verwüstung, und zahlreiche Gebäude weisen Kugelspuren auf.

Belagerungszustand

über ganz Argentinien

— Buenos Aires, 10. Sept. (Drahtb.) Der Belagerungszustand ist über das ganze Land verhängt worden. In Buenos Aires sind zwei Männer, die als Anstifter der nächtlichen Schießerei zu gelten haben, auf dem Plazo di Mayo durch Erschießen hingerichtet worden. Weitere Hinrichtungen werden erwartet.

Revolution auch in Brasilien?

Unruhen in Rio Grande do Sul

)(Newyork, 10. Sept. (Drahtb.) Wie Associated Preß aus Montevideo berichtet, hat die Regierung von Uruguay die offizielle Nachricht erhalten, daß in dem brasilianischen Staat Rio Grande do Sul eine revolutionäre Bewegung im Gange sei. Man rechnet damit, daß die Unruhen in Brasilien weiter um sich greifen werden. In den bisherigen Meldungen wurde den Unruhen lediglich örtliche Bedeutung nachgesagt. Zur Sicherung der Grenze von Uruguay wurden zwei Regimenter Infanterie kommandiert.

Brünings Antwort

auf Brauns Frage

— Berlin, 10. Sept. (Drahtber.) In der großen öffentlichen Kundgebung, die die Zentrumspartei in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Sportpalast veranstaltete, kam Reichskanzler Dr. Brüning in seiner Aussprache auch auf die an ihn in der Oeffentlichkeit gestellten Fragen zu sprechen. Dr. Brüning erklärte, daß einige der Fragen etwas nervös und andere etwas kühl gestellt wären. Auf die nervösen wollte er nicht eingehen, aber auf die kühlen, u. a. auch vom preußischen Ministerpräsidenten Braun gestellten Fragen wollte er antworten. Zuerst die Frage, ob die Regierung unter allen Umständen gegen die Sozialdemokraten weiterhin regieren wolle, die auch von deutschnationaler Seite gestellt worden wäre. Auf diese Frage, so betonte der Reichskanzler, habe er bereits in einer Ansprache bei der Verfassungsfeier die Antwort gegeben. Er habe damals betont, daß er bereit sei, alle Kräfte, die positiv sein wollten, zusammenzufassen im Dienste des Vaterlandes. Dieser Antwort habe er auch heute nichts hinzuzufügen. Gewiß würde sich nach den Wahlen manches geändert haben, aber eine verantwortungsbewußte Regierung würde niemals anders handeln können, als die gegenwärtige. Nach den Wahlen gedächte er, der Reichskanzler, einen kurzen Erholungsurlaub anzutreten, um sich darüber klar zu werden, welche Vorschläge er dem Reichspräsidenten zu unterbreiten habe. Sein Ziel sei darauf gerichtet, dem deutschen Volke im offenen Plenum klar zu machen, worum es gehe, und welche Mißstände es gewesen seien, die die Demokratie und ihren Kredit in den letzten Jahren untergraben hätten. Er habe immer so gehandelt und Demokratie dahin verstanden, in offener Feldschlacht den Kampf zu führen. Unter dem Fangballspiel der Parteien um die Verantwortung habe die Demokratie in den letzten Jahren stark gelitten.

Ein achtläufiges Flugabwehrgeschütz

Die neueste englische Errungenschaft

♂ London, 10. Sept. (Drahtber.) „Morning Post" berichtet über erfolgreiche Versuche, die die Admiralität mit einem verbesserten Typ von Flugzeugabwehrgeschützen vorgenommen hat. Die neue Waffe ist ein achtläufiges Maschinengewehr von beträchtlichem Ausmaß. Die Feuergeschwindigkeit ist sehr groß, und das Kaliber der Geschosse ist so bemessen, daß Flugzeuge, die sich in der Feuergarbe befinden, aufgehalten werden können. Die Geschütze sollen demnächst auf den britischen Kriegsschiffen eingebaut und später auch für die Verteidigung von Städten und Docks gegen Fliegerangriffe verwendet werden.

Jack Diamond funkt

Der Verbrecherkönig

möchte nach Deutschland zurück

|| Berlin, 10. Sept. (Eig. Drahtb.) Der amerikanische Alkoholschmuggler Jack Diamond hat vorgestern von hoher See aus seinem Berliner Anwalt Dr. Sandak beauftragt, sofort alle Schritte zu unternehmen, um die Ausweisung aus Deutschland rückgängig zu machen. Jack Diamond möchte, wie er mitteilt, mit dem nächsten Schiff von Newyork nach Bremen zurückfahren, um sich in Deutschland einer Kur zu unterziehen. Ob die deutschen Behörden sich dazu verstehen werden, ihre aus Sicherheitsgründen erfolgten Vorbeugungsmaßnahmen rückgängig zu machen, ist mindestens sehr fraglich. Die Tatsache, daß Diamond mit einer ganzen Anzahl seiner Freunde nach Europa gekommen ist, deutet nicht gerade darauf hin, daß der König des Alkoholschmuggels hier lediglich seine angegriffene Gesundheit wieder herstellen will.

Verfassungskrise in Japan

Kampf gegen den Geheimen Rat

♂ **London**, 10. Sept. (Drahtb.) „Daily Telegraph" berichtet aus Tokio: Japan steht vor der ernstesten konstitutionellen Krise seit Errichtung der parlamentarischen Regierung vor über 40 Jahren. Die Krise hat ihren Ursprung in dem seit langer Zeit andauernden Konflikt zwischen Kabinett und Parlament andererseits und dem Geheimen Rat. Die Presse unterstützt nachdrücklich die Regierung; der Geheime Rat hat keine Freunde. Die Blätter glauben an die Entschlossenheit der Regierung, den Kampf bis zum Ende zu führen. Dies bedeutet entweder Beseitigung oder radikale Reform des Geheimnen Rates.

Zwei Beamte begehen Selbstmord

Verfehlungen bei der Gothaer Stadtkasse

+ **Gotha**, 10. September. (Drahtb.) In der Nacht zum Freitag hat, wie erst jetzt verlautet, der Stadtobersekretär Hugo Schmidt, der der Nationalsozialistischen Fraktion des Gothaer Stadtrates angehört, seinem Leben durch Vergiften ein Ende gemacht. Vorgestern vormittag erschoß sich ein weiterer Beamter der Stadthauptkasse, der Stadtsekretär Mönz. Beide Beamte sowie ein Angestellter, der sich zurzeit krank gemeldet hat, haben von der Kasse insgesamt 4500 Mark Vorschüsse zu Unrecht in Anspruch genommen. Bei einer Revision wurde ferner festgestellt, daß Gehälter falsch berechnet und ausgezahlt worden sind. Die Unregelmäßigkeiten fallen in erster Linie dem Stadtobersekretär Schmidt zur Last. Sie gehen bis in das Jahr 1926 zurück. Die Aufdeckung der Unregelmäßigkeiten erfolgten bei einer geplanten Reorganisierung der Stadthauptkasse.

Die Bergbauangestellten protestieren

gegen die Kündigung ihrer Gehaltsabkommen

K Die Arbeitsgemeinschaft der Fachgruppe Bergbau im G. D. A. (Ruhrrevier) und der Verband kaufmännischer Grubenbeamten hatten ihre führenden Mitarbeiter und Schachtvertrauensleute des rheinisch-westfälischen Steinkohlenreviers für Sonntag, den 7. September nach Essen zusammengerufen, um über die Kündigung der Gehaltsabkommen für die technischen und kaufmännischen Bergbauangestellten durch den Zechenverband zu beraten. Die sehr gut besuchte Versammlung wurde von dem Vorsitzenden der Fachgruppe Bergbau im G. D. A. Steiger W. V. Cruz, eröffnet und geleitet. Der Leiter der Reichsfachgruppe im Bergbau im G. D. A., Ingenieur Fromholz, Berlin, Mitglied des Reichs-Wirtschaftsrates, hielt einen instruktiven Vortrag über das Problem der Preis-, Lohn- und Gehaltssenkung. Nach eingehender und fesselnder Darlegung der Entwicklung der augenblicklichen Wirtschaftskrise faßte der Referent das Ergebnis seines Vortrages in folgenden Forderungen zusammen:

Ohne fühlbare Senkung der Preise keinen Lohn- und Gehaltsabbau! Schafft den Arbeitern und Angestellten Arbeit statt Unterstützung! Herunter mit der Arbeitszeit für den Bergbau auf 7 Stunden! Keine Ueberstunden und keine Mehrarbeit mehr!

Nach einer aufschlußreichen Aussprache über den Vortrag wurde eine entsprechende Entschließung einstimmig angenommen.

* **Kamen**, 9. Sept. **Todessturz beim Obstpflücken.** Beim Birnenpflücken stürzte der 70jährige Rentner Karl Leonhard so unglücklich vom Baum, daß er an den bei dem Sturz erlittenen schweren Verletzungen verschied.

Vertagung der Saarschutzfrage

Oberschlesische Minderheitenfragen verfallen wieder einmal der „wohlwollenden Nachprüfung" im Völkerbund / Deutsche Vorbehalte zu den englischen Plänen über die ehemaligen deutschen Kolonien / Gegensätzliche Meinungen über die Saarschutzfrage zwischen Briand und Curtius

⊙ **Genf**, 10. September. (Drahtb.) Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Völkerbundsrates standen zwei Danziger Fragen, einige Beschwerden der deutschen Minderheiten in Oberschlesien und die Frage des Bahnschutzes im Saargebiet. Zunächst nahm der Rat den Bericht des finnischen Außenministers Procope über die ordentliche Sitzung der Mandatskommission im Juli dieses Jahres entgegen. Der Berichterstatter ging in diesem Zusammenhang kurz auf den bekannten englischen Plan einer engeren Verbindung des Tanganjika-Gebietes mit den benachbarten englischen Territorien von Kenya und Uganda ein. Die englische Regierung habe in dem Weißbuch, das über diese Absicht Aufschluß gab, der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Mandatskommission in der Lage sein werde, zu dieser Frage auf ihrer Tagesordnung im Oktober Stellung zu nehmen. Sie habe sich verpflichtet, vor einer endgültigen Entscheidung sich mit der Mandatskommission ins Benehmen zu setzen. Der Rat nahm den Bericht an. Vorher gab Reichsaußenminister Dr. Curtius eine kurze Erklärung ab, in der er betonte, daß die deutsche Regierung sich vorbehalten müsse, auf Einzelheiten des Berichtes, namentlich auf die Tanganjika-Frage bei späterer Gelegenheit zurückzukommen.

Die Petition des Deutschen Volksbundes wegen Nichterneuerung der Dienstverträge von 32 Aerzten durch die Leitung der polnischen Knapschaftskasse in Tarnowitz wurde für erledigt erklärt, weil die polnische Regierung das Gutachten der Gemischten Kommission für Oberschlesien angenommen hat. Reichsaußenminister Dr. Curtius bemerkte hierzu, daß trotzdem zu berücksichtigen sei, daß das Schicksal der betroffenen Aerzte bis zur praktischen Durchführung des Gutachtens ungewiß bleibe, und sprach die Hoffnung aus, daß diese Durchführung nicht lange auf sich warten lasse. Der polnische Außenminister Zaleski sagte zu, daß die polnische Regierung alles in ihrem Bereich Liegende zur Durchführung des Gutachtens tun werde, daß sie aber nur beschränkte Einwirkungsmöglichkeiten habe. Auch die Beschwerde des Deutschen Volksbundes wegen Verweigerung der Erlaubnis der Prozeßführung für den Minderheitsangehörigen Rechtskonsulenten Otto Ochmann vom Kreisgericht in Lublinitz wurde für erledigt erklärt, nachdem diese Erlaubnis nunmehr erteilt worden ist. Dr. Curtius betonte, daß Ochmann auf die Berücksichtigung seiner Beschwerde 2½ Jahre warten mußte und sprach die Hoffnung aus, daß der ihm dadurch erwachsene große wirtschaftliche Schaden vergütet werde. Zaleski behielt sich eine Prüfung dieser Seite der Angelegenheit vor.

Zum Schluß behandelte der Rat die Frage des Bahnschutzes im Saargebiet, zu der der italienische Außenminister Grandi den Bericht erstattet: Er schilderte in seinem Bericht die Geschichte des sogenannten Bahnschutzes bis zum jüngsten Tage, Briand erklärte, er sei der Meinung, daß der Rat noch nicht in der Lage sei, bereits heute abschließend zu der Frage Stellung zu nehmen, und schlage deshalb die Einsetzung eines Ausschusses vor, der dem Rate einen Vorschlag unterbreiten soll. Dr. Curtius betonte, für das Weiterbestehen des Bahnschutzes im Saargebiet sei kein Grund mehr vorhanden. Nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages habe die Regierungskommission des Saargebiets für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit durch Gendarmerie zu sorgen. Der Bahnschutz sei seinerzeit ausschließlich zur Sicherung der rückwärtigen Verbindungen der Besatzungsarmee gebildet worden. Es sei jetzt Sache des Völkerbundsrats, die restlose Zurückziehung des Bahnschutzes im Saargebiet zu beschließen: Der vorgeschlagenen Einsetzung eines Ausschusses wolle er zustimmen; er gebe allerdings der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß das vorgeschlagene Verfahren nicht zu einer Verschleppung der Angelegenheit führen, und daß schon in einer der nächsten Sitzungen des Rates die endgültige Entscheidung über die Zurückziehung des Bahnschutzes erfolgen werde. Auch Briand betonte in einer kurzen Erwiderung, daß die Angelegenheit beschleunigt behandelt werden solle. Er gebe zu, daß durch die Räumung des Rheinlandes auch für den Bahnschutz ein neues Faktum geschaffen worden sei. Dieser Tatsache sei durch die Verminderung der Bahnschutzkräfte am 31. August Rechnung getragen worden. Der Bahnschutz habe aber auch noch die Aufgabe, für die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs zu sorgen. Dr. Curtius stellte nochmals fest, daß die von Briand vorgetragene Auffassung über den Charakter des Bahnschutzes mit der Ansicht der deutschen Regierung nicht übereinstimme. Im Anschluß daran wurde der Antrag Grandis angenommen, die Frage auf eine der nächsten Sitzungen des Rates zu vertagen.

Das deutsche Quartier in Genf



Das Quartier der deutschen Völkerbunds delegation, die an der 60. Völkerbundratsversammlung teilnimmt, ist — wie schon früher — das Grand Hotel de la Metropole in Genf.

Raubmord eines 18jährigen

Nach Feierabend eine Kaffeebesitzerin in Bielefeld im Lokale erschossen / Täter und Mittäter waren eben aus der Erziehungsanstalt entlassen

* **Bielefeld**, 9. Sept. **Als am Sonntagabend im Cafe Kölker keine Gäste mehr anwesend waren, läutete plötzlich die Türklingel. Als sich Frau Kölker in das Lokal begab, um den verspäteten Gast zu bedienen, krachte ein Schuß, und die Frau brach, von einer Kugel in den Unterleib getroffen, zusammen. Der Täter, der es offenbar auf die Ladenkasse abgesehen hatte, flüchtete, sein Fahrrad am Tatort zurücklassend. Die Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus geschafft, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde, die aber ohne Erfolg war, denn kurz nach Beendigung derselben verstarb die Frau. Auf Grund der genauen Personenbeschreibung gelang es der Kriminalpolizei einige Stunden später, den Täter auf dem Hauptbahnhof festzunehmen. Ein zweiter junger Mann wurde als der Mittäterschaft verdächtig, aus dem Zuge nach Herford herausgeholt. Es handelt sich um den 18jährigen Malerlehrling Paul Korneck und den gleichaltrigen Arbeiter Fischer, die erst am Sonnabend aus der Erziehungsanstalt Klausheide entlassen worden waren. Sie sind geständig. Das Fahrrad war am Tag vorher gestohlen worden.**

Frauenmord in Herbede

Verbrechen an einer 60jährigen

* **Herbede**, 9. September. Am Dienstagmorgen gegen 10 Uhr wurde die 60 Jahre alte Lina Kiekuth in ihrer Wohnung Kirchweg 4 von zwei Frauen aus Witten, die bei der Kiekuth Obst kaufen wollten, tot aufgefunden. Das Wohnhaus ist ein einsames Gehöft, etwa 250 Meter von der nächsten Ansiedlung entfernt. Die Haustür war von innen durch vorgelagerte Steine zugehalten. Die Tote lag zwischen einem Heuhaufen und einer Wannenmühle in der Tenne auf dem Rücken. Ihre Kleidung war zerrissen. Außer schwarzen Strümpfen trug sie keine andere Fußbekleidung. Nach Lage der Sache scheint die Frau, die sehr zurückgezogen gelebt hat, in ihrem Hause überfallen und getötet worden zu sein. Verschiedene Anzeichen deuten auf ein Sittlichkeitsverbrechen. Die Ermordete wurde zuletzt am Montagnachmittag gegen 6 Uhr in ihrer Wohnung gesehen. Es ist anzunehmen, daß die Tat bereits am Montagabend geschehen ist. Ein Raubmord scheint nach den bisherigen Ermittlungen nicht in Frage zu kommen. Die Mordkommission Bochum in Verbindung mit der zentralen Mordkommission Ruhrgebiet begab sich sofort an den Tatort und nahm die Ermittlungen gemeinsam mit den zuständigen Beamten der Landjägerei auf.

Auf der Straße erstochen

Blutiger Raufhandel zwischen Arbeitern

* **Duisburg-Hamborn**, 9. Sept. Am Sonntagabend gegen 11 Uhr kam es zwischen dem 23jährigen Arbeiter Joseph Chiste aus der Bahnstraße, der mit seiner Braut aus einem Kino kam, und vier Arbeitern zu einer Schlägerei in der Nähe der Emscherbrücke. Der 23jährige Arbeiter Walter Kuhwald soll das Brautpaar belästigt haben, worauf Chiste — angeblich wegen Bedrohung durch die übrigen Beteiligten — mit einem Taschenmesser um sich stach und dem Kuhwald einen Stich ins Herz beibrachte, der seinen alsbaldigen Tod herbeiführte. Der Bruder des Erstochenen trug einen Stich in die linke Hüfte davon, der seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machte. Ein an dem Raufhaendel Beteiligter wollte sich angesichts der schweren Folgen vor ein Auto werfen, konnte jedoch noch im letzten Moment von den am Tatort anwesenden Polizeibeamten daran gehindert werden. Chiste konnnte in der Wohnung seiner Braut festgenommen werden. Das mit Blut befleckte Taschenmesser fand man noch bei ihm vor. Auch die übrigen an dem Raufhandel beteiligten Personen sind festgenommen worden.

Beraubt und in den Rhein gestoßen

Ueberfall auf einen Handlungsgehilfen

* **Köln**, 9. Sept. Zwischen Kesselberg und Worringen wurden nachmittags gegen 4 Uhr ein Handlungsgehilfe aus Solingen, der auf einer Bank am Rhein saß, von zwei jungen Burschen überfallen und beraubt. Einer der Täter versetzte ihm einen Stoß gegen die Schulter, während der andere ihm in die rechte Rocktasche griff und die Geldbörse mit 20 RM Inhalt, eine braune Brieftasche aus Saffianleder und die Uhr nebst Kette entriß. Hierauf erhielt er einen zweiten Stoß, damit er ins Wasser falle. Vom Personal eines Schleppdampfers der Stinnes-Linie wurde der Ueberfallene aus dem Wasser gezogen und an Land gebracht. Als Täter kommen zwei junge Burschen im Alter von 20 Jahren in Frage.

Zwei lebensgefährlich Verletzte

Messerstecherei in Dortmund

* **Dortmund**, 9. Sept. Am Montagnachmittag kam es auf der hiesigen Kesselstraße zu einer Messerstecherei, bei der zwei Personen lebensgefährliche Verletzungen davontrugen. Schon lange bestehen zwischen dem Klempner Sch. und seinem Schwager Meinungsverschiedenheiten. Beim erneuten Zusammentreffen auf der Kesselstraße gerieten die beiden Personen wiederum zusammen. Der Klempner zog im Verlaufe der Auseinandersetzung ein Messer und brachte seinem Gegner einen tiefen Stich in die linke Brust bei. Auch der hinzueilende Bruder des Gestochenen wurde von dem Täter durch einen Stich in die rechte Schulter schwer verletzt. Beide Verletzten fanden Aufnahme im Krankenhause. Der Messerheld konnte festgenommen werden.

* **Münster**, 9. Sept. **Vom Zuge gerammt.** Auf dem hiesigen Bahnhof wollte ein Arbeiter kurz vor Einlaufen des D-Zuges noch das Gleis überschreiten. Dabei übersah er, daß auf dem anderen Gleis gleichfalls ein Zug dahergebraust kam. Er wurde von der Lokomotive erfaßt und völlig zermalmt. Eine zahlreiche Menschenmenge, die auf den Zug wartete, war Zeuge des schrecklichen Vorganges.

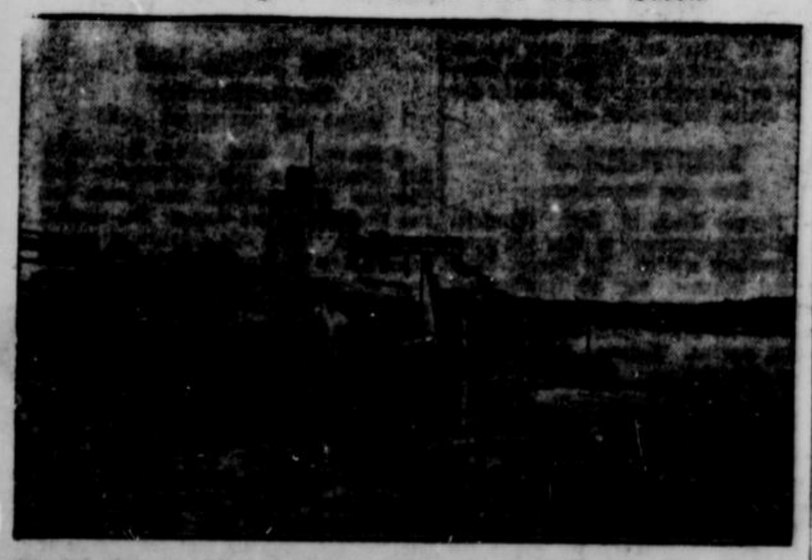
* **Köln**, 9. Sept. **Falschmünzer festgenommen.** Durch einen Beamten der Landeskriminalpolizeistelle Köln wurden in Bad Kreuznach zwei Leute festgenommen, die versucht hatten, falsche Zweimarkstücke herzustellen. Das gesamte Fälschergerät wurde beschlagnahmt.

* **Trier**, 9. Sept. **Beim Rettungsversuch ertrunken.** Bei Promsfeld im Kreise Prüm ging beim Baden ein 18jähriger junger Mann plötzlich unter. Der ihm nachspringende Maschinist Mayweiler erlitt bei dem Versuch, den Ertrinkenden zu retten, einen Herzschlag. Mayweiler und der junge Mann ertranken; ihre Leichen wurden später geborgen.

:: **Attentat in Luxemburg.** Ein Unbekannter gab in einem Kaffeehaus mehrere Revolverschüsse auf den Angestellten der italienischen Gesandtschaft in Luxemburg, Frattini, ab. Frattinni und einer seiner Verwandten wurden verletzt. Man nimmt an, daß der Attentäter Luxemburg verlassen hat.

:: **Brand einer Petroleumsonde in Rumänien.** In einer Petroleumsonde in Tazlau (Gouvernement Moldau) geriet ausbrechendes Petroleum in Brand. 15 Arbeiter wurden schwer verletzt, einige von ihnen liegen im Sterben. Nachdem der Ausbruch aufgehört hatte, gelang es, den Brand zu löschen.

San Domingo – die Stadt der 5000 Toten



Die Hauptstadt der Dominikanischen Republik auf Haiti, San Domingo, bei dessen völliger Zerstörung durch einen Wirbelsturm 5000 Menschen den Tod fanden.



Kriegsopfer und Wahl

Klagen über die Versorgungsgerichte

In Wanne-Eickel fand eine Konferenz der Ortsgruppenleiter, Geschäftsführer und Beisitzer bei den Versorgungsgerichten aus den Reihen der Versorgungsberechtigten des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V., Sitz Berlin, statt. Der Gauleiter Rimbach, Wanne-Eickel, nahm zuerst Stellung zur momentanen Lage der Kriegsopfer im Reich, wobei es zu folgender, einstimmig gefaßten Entschließung kam:

„Die im Parkhaus Wanne-Eickel versammelten Vertreter der Kriegsopfer, Vorsitzende, Geschäftsführer und Beisitzer bei den Versorgungsgerichten aus den Reihen der Versorgungsberechtigten des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V., Landesverband Westfalen (28 000 Mitglieder) erheben entschieden Protest gegen die Notverordnung der Reichsregierung, betr. Abbau der Versorgungsrechte der deutschen Kriegsopfer und erwarten vom neuen Reichstag Aufhebung der Notverordnung und Schaffung einer Einheitsrente!"

Im Anschluß an diese Entschließung, referierte Gauleiter Rimbach, Wanne-Eickel, über die Rechte und Pflichten der Beisitzer, wie über die Tätigkeit der Ortsgruppenleiter und Geschäftsführer. Er führte aus, daß in den letzten Jahren die Versorgungsklagen erheblich gestiegen seien.

In größeren Ausführungen behandelte er dann die Erfordernisse bei Stellung von Anträgen, insbesondere der Aufstellung von Berufungsschriften pp. und wandte sich dann den Rechten und Pflichten der Beisitzer zu.

Hierbei führte er unter anderem aus, daß in letzter Zeit ganz augenfällig die Sabotierung des § 104 des Verfahrensgesetzes in Erscheinung trete! So hätte z. B. das Versorgungsgericht Recklinghausen in den Fällen, in denen auf Grund des § 104 für den Kläger günstige Gutachten erstattet worden seien, noch den Gerichtsarzt in der mündlichen Verhandlung gehört und dann auf Grund der erneut ablehnenden Beurteilung des Gerichtsarztes, den Kläger abgewiesen!

Eine derartige Beurteilung von seiten der Versorgungsgerichte kann natürlich von seiten der Kriegsopfer nicht gutgeheißen werden. Dieselben sind vielmehr der Meinung und entspricht es auch dem Gerechtigkeitsgefühl aller Staatsbürger, daß, falls das Versorgungsgericht sich nicht dem Fachgutachten nach § 104 anschließen kann, zumindest eine Klärung durch einen Obergutachter erfolgt und nicht durch den Gerichtsarzt, bevor die endgültige Ablehnung ausgesprochen wird.

In der dann stattfindenden allgemeinen Aussprache an welcher auch die Beisitzer bzw. Vorsitzenden und Geschäftsführer: Hausjock, Recklinghausen; Abram, Erkenschwick; Eickhoff, Kamen; Olmes, Wanne-Eickel; Wittkowitz, Recklinghausen; Röser, Dortmund-Mengede; Kollak, Hochlarmark; Stöck, Herne-Holthausen; Strahlek, Herten und Stahlmann, Hamm, beteiligten, wurde allseitig die Berechtigung der Forderung der Kriegsopfer zum Versahrens- und Reichsversorgungsgesetz betont, wobei die einzelnen Redner ihre praktischen Erfahrungen erläuterten, dabei aber auch mit aller Schärfe sich gegen die Sabotierung des § 104 äußerten und von den Versorgungsgerichten eine Aenderung der bisherigen Taktik erwarteten.

Nachdem im Anschluß an die Aussprache, der Gauleitung noch das volle Vertrauen von seiten der Ortsgruppenleitungen ausgesprochen wurde, schloß der Gauleiter Rilbach nach sechsstündiger Verhandlung, diese äußerst anregend harmonisch verlaufene Konferenz.

Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener legt weiterhin Wert auf die Feststellung, daß sie mit der Reichswahlliste Nr. 22, Wahlvorschlag der Kriegsbeschädigten pp., nichts zu tun hat, da dieser Vorschlag keiner Organisation entspringt, sondern von Einzelbeschädigten aus Oldenburg gestellt wurde und vom Reichsverband unter keinen Umständen unterstützt werden kann; im Gegenteil warnt der Reichsverband alle Mitglieder, dieser Splittergruppe, die mit keiner Organisation zusammenhängt, ihre Stimme zu geben.

Sprechtage der westfälischen Landwirte. Die Sprechtage des Westf. Bauernvereins Bezirksverband „Industriegebiet" sind in der Zeit vom 15. bis 30. September folgende: Sprechtag in Recklinghausen jeden Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 1 Uhr. Sprechtag des Justitiars am Montag, den 15., 22. und 29. September, von 10 bis 12 Uhr, Recklinghausen, Breukerhaus. Sprechtag in Gladbeck jeden Donnerstag von 9 bis 1 Uhr in der Wirtschaft Suermann, Kaiserstraße. Sprechtag in Dorsten jeden Montag von 9 bis 1 Uhr in der Spar- und Darlehnskasse am Markt.

1. Rheinlandbefreiungsmal

in Gelsenkirchen

Aufstellung in der Ausstellung „Küche und Keller" des Verbandes westdeutscher Pensionen und Fremdenheime

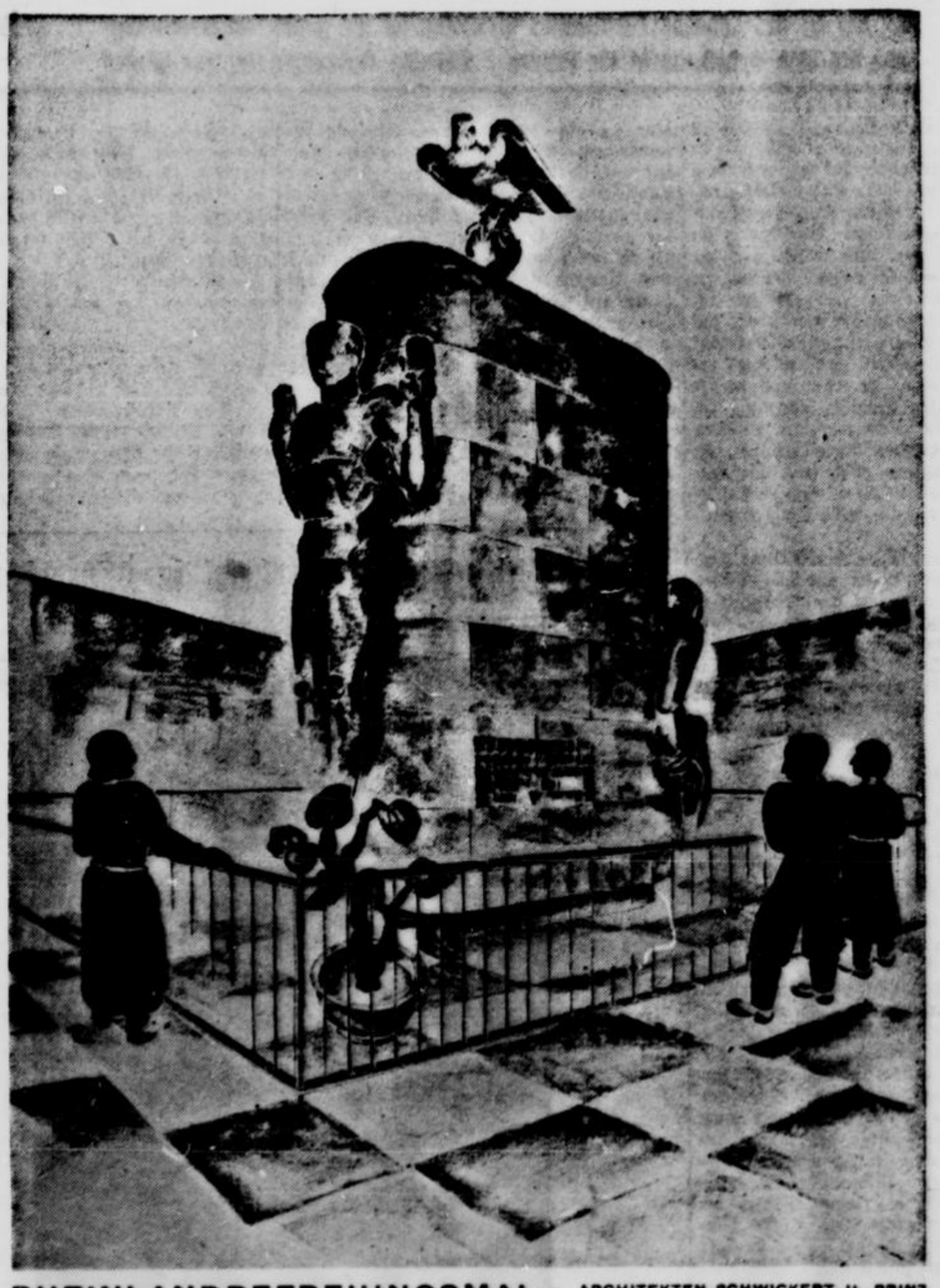
(•) Wie wir schon berichteten, findet in der Ausstellungshalle in Gelsenkirchen in der Zeit vom 31. Oktober bis einschließlich 9. November eine Ausstellung des Verbandes westdeutscher Pensionen und Fremdenheime statt. Die Ausstellung wird deshalb besonders interessant, weil zum erstenmal auch ein Denkmal für die Befreiung des Rheinlandes aufgestellt werden soll. In einer vorbereitenden Sitzung im Hans-Sachs-Haus machte Syndikus Bracht eingehende Ausführungen über die Ausstellung „Küche und Keller".

Die Privatpensionen waren bisher still, mußten schweigen, weil sie unter der ungeheuren Not der Besatzung die Erfahrung machen mußten, daß während dieser Zeit nicht daran zu denken sei, Gäste zu werben, ihre Häuser besetzen zu können. Aus diesem Grunde hörte man nichts von ihnen, soweit etwas von ihnen bekannt war, gerieten sie immer mehr in Vergessenheit! Und jetzt, wo die Zeit gekommen ist, treten die Privatpensionen Westdeutschlands auf den Plan, nachdem sie sich inzwischen zu einer Wirtschafts- und Standesorganisation zusammengeschlossen haben, um vereint und gemeinsam ihre Ziele zu vertreten, ihre Aufgaben zu erfüllen, ihre Existenzen aufzubauen.

Gleichzeitig mit der Bearbeitung ihrer Wirtschaftssorgen und Standesfragen betreiben sie Landschaftswerbung, das beste Werbemittel zur Besetzung ihrer Häuser, zur Stärkung ihrer Lage und zur Hebung ihrer Steuerkraft!

Trotzdem sie lange Jahre ausgeschaltet waren, aus dem allgemeinen Wirtschaftsprozeß sind sie nicht rückständig geblieben. Sie haben alle Neuerungen auf dem Gebiete der rationellen Haushaltungswirtschaft und der Gästebetreuung verfolgt! Verfolgt! . . . Umstellen konnten sie sich erst in der letzten Zeit, in der durch die Hebung des Verkehrs in den Fremdenpensionen die Gewißheit bestand, Umstellungen und Anschaffungen wirtschaftlich verantworten zu können. Die Privatpensionen sind für alle Neuerungen zu haben, die ihren Betrieb wirtschaftlicher gestalten und die den Gästen den Aufenthalt in der „Privatpension" wertvoll erscheinen lassen. Was ist dabei einfacher, mit der Oeffentlichkeit in Verbindung zu treten, als durch eine „Fachausstellung"? Sie vermittelt den Besuchern die Gedanken und die Aufgaben der Wirtschaftsorganisation, sie vermittelt die Neuerungen der Technik den Angehörigen der Standesorganisation, sie dient beiden Teilen in gleicher Weise und damit der gesamten Volkswirtschaft. Gerade auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft haben wir in den letzten Jahren, in den Jahren des Stillstandes der westdeutschen Pensionen, umstürzende Erfahrungen gemacht, wurden Theorien aufgestellt, die vielen, vielen Hausfrauen in ihrer Bedeutung noch unbekannt sind. Es haben sich umfangreiche Kreise mit maßgebenden Einfluß zu den neuen Ernährungstheorien bekannt. Die Kreise suchen auf Reisen, in der Erholung und wenn sie gezwungen sind, allein ihr Leben zu fristen, Möglichkeiten, nach ihren Theorien zu leben! Die Privatpensionen sind individuell, meist von der Hausfrau persönlich geleitet, sie können sich demzufolge auch individuell auf die Wünsche und Ansprüche ihrer Gäste einstellen. Und dabei sind die Preise in den Westdeutschen Privatpensionen heute so außerordentlich niedrig, daß selbst die Gäste erstaunt sind, daß es möglich ist mit den beanspruchten Kostensätzen auszukommen. In 90 Prozent aller westdeutschen Privatpensionen kostet heute ein Tag Pension durchschnittlich 5,50 Mark. Dafür erhält der Gast ein gutes Zimmer, in vielen Fällen sogar mit fließendem Wasser. Zum Frühstück wird ihm ein garniertes Frühstück verabreicht. Mittags erhält er ein gut bürgerliches Mittagessen mit Suppe, Braten, zweierlei Gemüse und Nachtisch, oder auf Wunsch vegetarische oder Diätküche. Nachmittags gibt es Kaffee und Kuchen und abends kaltes oder warmes Abendessen mit Kaffee oder Tee! Trinkzwang kennt die Privatpension nicht, da sie keinen Ausschank führt. Ebenso kennt man in 90 Prozent aller Privatpensionen keinen Trinkgeldzuschlag. Die meisten Pensionen werden in einem freistehenden gutem Haus mit großem Garten und wundervollen Erholungsmöglichkeiten geführt. Gemeinsame Aufenthaltsräume, Musikzimmer usw. führen gar bald zu angenehmer Geselligkeit bei den Gästen untereinander!

Allgemein ist die Ansicht verbreitet, die Pensionen nehmen nur Gäste bei längerem Aufenthalt auf. Auch das ist nicht richtig. Auch Durchgangsreisende können auf diese



RHEINLANDBEFREIUNGSMAL • ARCHITEKTEN SCHWICKERT U. PRINZ BILDHAUER HUBERT NIETSCH

Weise bequem in der Privatpension wohnen und mancher kaufmännische Reisende würde mit der Hälfte oder einem noch geringeren Teil seiner „Spesen" ganz vorzüglich in der Privatpension wohnen, wenn ihm nur bekannt wäre, daß dies möglich ist!

In der Sonderabteilung der Ausstellung „Reisen und Wandern am deutschen Rhein" soll der Dankbarkeit und Freude über die Befreiung des Rheins und der damit beseitigten Fesseln unserer Wirtschaft durch die Errichtung eines Ehrenmales zur Erinnerung an die Rheinlandbefreiung Ausdruck gegeben werden. Der Entwurf wurde ehrenamtlich von den Architekten D. A. B. Schwickert und Prinz in Gelsenkirchen zur Verfügung gestellt. Die Ausführung wurde in derselben Weise von den beiden Herren sowie akad. Bildhauer Nitsch in Gelsenkirchen übernommen. Durch dieses großmütige Entgegenkommen war es möglich, den Gedanken des ersten Befreiungsmales in die Wirklichkeit umzusetzen.

Das Mal wird 4,80 Meter hoch. Auf der dem Eingang zugekehrten, emporragenden Seite ist in Vollrelief eine, die Befreiung darstellende Figur angebracht. Hand- und Armhaltung deuten auf die Befreiung hin. Der ganze Körper bringt die Erlösung von fremdem Joch zum Ausdruck. Auf der entgegengesetzten, also der Rückseite, ist an die Vergangenheit erinnernd, ebenfalls eine Figur dargestellt, die geknechtet, niederkauernd, den Druck durch die fremde Herrschaft während der Besatzung zum Ausdruck bringt. Ein großer Adler krönt das Monument. Er ergreift gewissermaßen wieder Besitz vom Rheinland. Die Beschriftung des Males ist architektonisch gut gelöst.

Um dieses Mal gruppiert sich in großem Kreis unterbrochen mit Pflanzendekoration der „Rheinlauf". Er wird dargestellt durch 54 große Dioramen, die in einer Größe von 75 mal 100 Zentimeter vom Kunstmaler Klein, Köln, in Oel gemalt sind. Sie werden mittels Röhrenlampen indirekt erleuchtet und geben so dem ganzen einen wundervollen Abschluß. Diese Dioramen werden zusammengestellt wie folgt: Worms, Oppenheim, Nierstein, Mainz, Eltville, Rüdesheim mit Niederwalddenkmal, Bingen mit Nahemündung, Kreuznach, Ruine Ehrenfels, Mäuseturm, Aßmannshausen, Rheinstein, Trechtinghausen mit Clemenskapelle, Burg Sonneck, Ruine Fürstenberg, Bacherach mit Wernerkapelle, Ruine Stahleck, Caub mit Pfalz, Ruine Gutenfels, Oberwesel mit Ruine Schönburg, Lorelei, St. Goarshausen mit Burg Katz, St. Goar mit Ruine Rheinfels, Burg Maus, die feindlichen Brüder (Ruine Sterrenberg und Liebenstein), Marksburg mit Braubach, Stolzenfels, Burg Lahneck mit Lahnmündung, Limburg a. d. Lahn, Burg Runkel a. d. Lahn, Koblenz mit Moselmündung und Deutsches Eck, Ehrenbreitstein, Cochem a. d. Mosel, Beilstein a. d. Mosel, Andernach mit Krahnenburg, Schloß Rheineck und Sinzig, Remagen mit Apollinariskapelle, Bunte Kuh a. d. Ahr, Rolandseck mit Rolandsbogen, Bad Honnef, Siebengebirge mit Insel Nonnenwerth und Drachenfels, Godesberg, Bonn, Köln, Zons, Düsseldorf, Ruine Manderscheid i. d. Eifel, Laachersee, Schloß Burg a. d. Wupper, Kurbad Aachen und dazu der geographische Rheinlauf in vier Bildern. In der anschließenden Langhalle folgen mit einheitlichen Kojen die verschiedenen Verkehrsbehörden und Verkehrsämter, die an ihren Plätzen durch Reliefs und Lichtbilder die Schönheiten der Rheinlande vermitteln. Verkehrsprospekte geben an diesen Plätzen Auskunft auf alle Fragen die der Besucher noch hat.

Der hintere Teil der Langhalle wird abgetrennt und dient als Vortragssaal und Filmhalle für die täglichen Vorträge und kostenlosen Filmvorführungen. In den Mittagsstunden findet dort reges Leben statt. Täglich werden dann etwa 100 bis 150 über 70 Jahre alte bedürftige Leute durch den Verband Westdeutscher Pensionen und Fremdenheime kostenlos gespeist. Nicht etwa durch die Gulaschkanone, nein! Diese Gäste erhalten ein Mittagessen, wie es die Pensionen ihren Gästen verabreichen.

Der übrige Teil der Ausstellung gliedert sich in eine Abteilung „Ernährung" und eine Abteilung „Hauswirtschaft". Die letztere Abteilung wird wieder besonders untergeordnet in die Abteilung „Hauswirtschaftliche Geräte, Erzeugnisse und Einrichtungen sowie in die bedeutungsvollen Abteilungen „Gas- und Elektrizitätswirtschaft" die unter der Führung der städtischen G. W. E.-Werke stehen. Auch in dieser Abteilung ist bei der praktischen Vorführung der Gas- und Elektrokochgeräte in der Hauptsache darauf Bedacht genommen, die richtige Anwendung für die „Reformernährung" zu demonstrieren.

Eine Kochschule wird eingerichtet, die unter der Leitung der städtischen Kochlehrerinnen stehen wird und gleichzeitig die Durchführung eines Kochkunstwettbewerbes an die Schülerinnen durchführt, der von dem Verband ausgeschrieben und mit Wert- und Geldpreisen bedacht ist.

In dieser Kochschule wird auch täglich das Essen zubereitet, das für die Speisung der alten Leute bestimmt ist.

Der Reichsmilchausschuß hat seine Teilnahme an der Ausstellung zugesagt zur Propagierung der Milch- und Milchprodukte Ebenfalls sind verschiedene Verbände und Vereine der Ernährungs- und Landwirtschaft beteiligt. Auf diese Weise will der Verband dazu beitragen, deutsche Nahrungsmittel für den Verbrauch in den Pensionen und im Haushalt der Besucher dringend zu empfehlen zur Hebung der deutschen Land- und Volkswirtschaft. Auch an eine umfangreiche Roggenpropaganda ist besonders gedacht. Die Westfalenfleiß-GmbH. ist dazu gewonnen worden, die Bedeutung ihres von der Landwirtschaftskammer als neuzeitlich und wertvoll anerkannten Geflügelhofes zu demonstrieren und die Ausstellung und somit den Ver-

Haus- und Grundbesitzer

finden die bewährtesten Vertreter in der **Wirtschaftspartei.** Sie hat stets den zähesten Kampf geführt **für die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft, gegen die Damaschkesche Bodenreform, gegen die ungerechte Hauszinssteuer, gegen das Städtebaugesetz.**

Darum dürft gerade ihr nur die Liste 7 wählen!

brauch des „deutschen frischen Trinkeies" besonders hervorzuheben. Daneben wird eine Ausstellung von Blinden- und Schwerbeschädigtenarbeiten verbunden sein.

Auch die westdeutsche Landfrauenvereinigung hat zugesagt, die Aufgaben, die sich der Verband nicht zuletzt im Interesse der deutschen Landwirtschaft gestellt hat, durch ihre Beteiligung zu fördern.

Die bedeutungsvolle kulturelle und belehrende Seite dieser Ausstellung wird aber noch ergänzt durch die wirtschaftlich überaus wichtige Beteiligung der maßgebendsten Markenartikelfarmen und zahlreichen Fabrikationsfirmen Deutschlands.

Alle Anfragen wegen der Beteiligung an der Ausstellung werden nur an den Gesamtvorstand des Verbandes in Honnef a. Rh., Hauptstraße 93, erbeten.

Zum Schluß noch einige kurze Hinweise für die Bedeutung der Ausstellung für Gelsenkirchen selbst. Zunächst die wirtschaftliche Seite: Von den Ausstellern kommen, wie schon betont, eine große Anzahl auswärtiger Fabrikationsfirmen, die für die Durchführung ihrer Ausstellungsplätze örtliche Handwerker in Anspruch nehmen. Außerdem bringen sie aber noch eine große Anzahl Personal mit, das etwa 15 bis 18 Tage in Gelsenkirchen verbleibt. Schätzungsweise sind hier wenigstens mit 300 bis 350 Personen zu rechnen. Hinzu kommen noch die Mitglieder des Verbandes, die auf zwei Tage zur Tagung nach Gelsenkirchen kommen und weiter die sicher zahlreichen Besucher der Ausstellung aus der näheren und weiteren Umgebung.

Neufassung der Schießordnung

für die Provinz Westfalen

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit: durch die Prov. Polizeiverordnung vom 18. Juli 1930 (veröffentlicht im Regierungsamtsblatt 1930 Nr. 30 vom 26. Januar 1928 betr. das Abhalten von Uebungs-, Preis- und Wettschießen und die Anlage von Schießständen eine neue Fassung erhalten.

Nach § 1 ist auch das ortsübliche und volkstümliche Vogelschießen nur noch von solchen Schießständen möglich, die von der Ortspolizeibehörde genehmigt und ordnungsmäßig abgenommen worden sind.

Schonzeit für Drosseln und Wachteln. Nach einer Bekanntmachung des Bezirksausschusses zu Münster vom 15. 8. 1930 (Amtsblatt vom 23. 8. 1930 Stück 34) ist die Bekanntmachung vom 17. 7. 1930 insofern berichtigt, als die Schonzeit für Drosseln (Krammetsvögel) und Wachteln für das ganze Jahr besteht.

Geschäftliches

Eröffnung des Neubaues der Firma Freudenberg in Essen.

Die Essener Geschäftsstadt wird jetzt um einen neuen Geschäftsbau bereichert, der in architektonischer sowie betriebstechnischer Hinsicht an vornehmen Geschmack und Vollendung seines gleichen sucht. Gemeint ist der Neubau der Firma Freudenberg in der Limbecker Straße, am Schwarzen Horn und im Gänsemarkt, der am Samstag seine Pforten öffnet. Noch geht es hier wild her. Viele Hände sind noch beschäftigt, Wagen und Karren zwängen sich durch die Enge der Straßen, Lärmen schallt noch aus allen Teilen des jetzt zu Ende geleiteten letzten Bauabschnittes. Das Gerüst ist abmontiert. Man sieht die lange Flucht der Stockwerke mit den breiten durchgezogenen Fenstern, zu ebener Erde erkennt man bereits die große Passage, davor die Auslagen und dahinter die eigentlichen Schaufenster und man gewinnt bereits einen vorteilhaften Eindruck des riesigen Hauptportals an der Ecke Limbecker Straße und am Schwarzen Horn. Die 13 000 Quadratmeter nutzbare Fläche dürften für die Zukunft einen reibungslosen Verkaufsbetrieb selbst während der Herbst-, Winter- und Weihnachtseinkäufe gewährleisten.

Preisabbau bei der „Vestischen"

Die Vestischen Kleinbahnen werden billiger / Der 15-Pfg.-Fahrschein kommt / Die erfreuliche Maßnahme tritt am 1. Oktober in Kraft

Wie wir hören, hat die Tarifkommission der Vestischen Kleinbahnen beschlossen, den Fahrpreis für eine Teilstrecke um 25 Prozent zu ermäßigen und von 20 auf 15 Pfg. herabzusetzen. Der neue Fahrpreis tritt am 1. Oktober in Kraft.

Dieser begrüßenswerte Beschluß ist umso bemerkenswerter, die wesentliche Preisherabsetzung nicht etwa eine Verkürzung der Teilstreckenlänge zur Folge hat, als keine Linie der Vestischen Kleinbahnen von dieser erheblichen Vergünstigung ausgeschlossen wird, die Preisherabsetzung um nicht weniger als 25 Prozent daher allen Kurzstreckenfahrern des Vestes zugute kommt.

Der Beschluß der Tarifkommission bedeutet in der heutigen Zeit wirklich eine Tat! Während die Reichsbahn und fast alle Straßenbahngesellschaften ihre Rettung aus der Finanznot in einer Erhöhung der Tarife erblicken, gehen die Vestischen Kleinbahnen in richtiger Erkenntnis der Volkspsyche und der volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten bewußt und entschlossen den umgekehrten Weg: Die Vestischen Kleinbahnen setzen den Fahrpreis herab!

Endlich findet sich ein großes Unternehmen, das den Mut hat, das Schlagwort unserer Tage: „Preisabbau" zu verwirklichen. Wir freuen uns, daß es ein reines kommunales Unternehmen ist, das diesen bemerkenswerten Schritt wagt.

Er zeigt sich mit erfreulicher Deutlichkeit, daß die Vestischen Kleinbahnen mit ernstem Willen bemüht sind, ihren Betrieb nach wirtschaftlich gesunden Grundsätzen zu rationalisieren. Heute, wo jeder Groschen wieder in der Hand umgedreht werden muß, ist es wahrhaftig nicht gleichgültig, ob eine Straßenbahnfahrt hin und zurück 30 oder 40 Pfg. kostet. Man darf den Vestischen Kleinbahnen für ihren beherzten Schritt nur danken. Der Erfolg für das Straßenbahnunternehmen und die Fahrgäste wird sicher sein: wir fahren billig und die „Vestische" „fährt gut dabei"; denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Preisabbau den Verkehr auf der Vestischen stark beleben und so „trotz allem" erhöhte Einnahmen zur Folge haben wird.

Zu wünschen ist, wenn sich auch die übrigen Straßenbahngesellschaften diesem Vorgehen bald anschließen würden. Schließlich ist es doch nur im Interesse der Gesellschaften, wenn die Zahl der Fahrgäste nicht abnimmt, sondern auf alter Höhe bleibt, oder sogar noch steigt. Ein Ausfall an Einnahmen dürfte demnach nicht eintreten, da der verbilligte Fahrpreis nur erhöhte Einnahmen bringen wird.

Skeptische Beurteilung des Arbeitsmarktes

Der Bericht des Landesarbeitsamtes Westfalen für die letzten Augustwochen / Erstaunlich gute Lage auf dem Arbeitsmarkt für Frauen / Schlechte Aussichten für den Winter

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälischen Arbeitsmarkt in der Zeit vom 16. bis 31. August 1930: Auch in der zweiten Augusthälfte stieg die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen etwa im Ausmaß der vergangenen Monate. Sie erhöhte sich um 6 297 auf 157 852, von denen 137 425 auf die Arbeitslosenversicherung und 20 427 auf die Krisenunterstützung entfallen. Die Zahl der Stillegungsanzeigen hat wieder erheblich zugenommen. Gegenüber 48 in der ersten Augusthälfte stieg sie auf 64, von denen rund 3 200 Arbeitnehmer betroffen werden. Den größten Anteil haben, wie in den vergangenen Monaten, die Betriebe der Metallindustrie mit 44 Stillegungsanzeigen, die auf rund 2 000 Arbeitnehmer lauten.

Bemerkenswert ist die verschiedene Entwicklung des männlichen und weiblichen Arbeitsmarktes während des Konjunkturabstieges seit der Mitte des vorigen Jahres. Infolge der besonderen Wirtschaftsstruktur Westfalens sind die Arbeitsgelegenheiten für weibliche Arbeitnehmer recht beschränkt. Das normale Beschäftigungsverhältnis zwischen Männern und Frauen beträgt 3:1. Trotz dieses ungünstigen Verhältnisses, dessen Hauptursache in dem Ueberwiegen der Montanindustrie im Ruhrbezirk und Siegerland sowie der weiterverarbeitenden Industrie des Sauerlandes liegt, hat sich der weibliche Arbeitsmarkt während der gegenwärtigen Depression außerordentlich gut behauptet. Von dem männlichen Personenkreis der gegen Arbeitslosigkeit Pflichtversicherten, der mit rund 1 Million sowohl die beschäftigten wie die unterstützten Arbeitnehmer umfaßt, werden z. Zt. rund 14 Prozent aus der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung betreutreut. Von den weiblichen Arbeitnehmern dagegen nur 3½ Prozent. In diesen Zahlen drückt sich noch keineswegs die ganze Ungunst der Verhältnisse des männlichen Arbeitsmarktes aus, da sich der Personenkreis, der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten im Laufe des letzten Jahres um rund 61 000 vermindert hat. 61 000 Personen stehen also in diesem Jahre weniger im Arbeits- oder Unterstützungsverhältnis als im Vorjahr. An diesem Rückgang sind aber bezeichnenderweise männliche und weibliche Personen verschieden stark beteiligt. Die Zahl der männlichen Personen ging um etwa 65 000 zurück, die Zahl der weiblichen erhöhte sich noch um 4 000. Dementsprechend hat sich auch die Zahl der männlichen und weiblichen Hauptunterstützungsempfänger entwickelt. Die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 6 100 auf 12 400, also um rund 100 Prozent, die der männlichen von 36 800 auf 145 400, also um rund 340 Prozent gestiegen. Die Zahl der Beschäftigungsmöglichkeiten ging also für männliche Arbeitskräfte um rund 173 000 oder 15 Prozent, für weibliche nur um 3 000 oder rund 1 Prozent zurück. Diese verschiedene Entwicklung dürfte größtenteils darauf beruhen, daß die Verschlechterung der westfälischen Arbeitsmarktlage besonders durch die Depression der Produktionsmittelindustrien bestimmt wird. Von den überhaupt vorhandenen Hauptunterstützungsempfängern entfallen auf die Berufsgruppen Bergbau, Hüttenindustrie, Metallindustrie und Baugewerbe in der Arbeitslosenversicherung rund 71 Prozent, in der Krisenunterstützung nicht zugelassen sind. Da diese Berufsgruppen fast ausschließlich männliche Arbeitskräfte beschäftigen, ist die bedeutend größere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in den männlichen Berufen erklärlich. Da aber darüber hinaus auf dem gesamten Arbeitsmarkt mit der fortschreitenden wirtschaftlichen Depression ein allgemeiner Beschäftigungsrückgang stattgefunden hat, muß die besondere Entwicklung des weiblichen Arbeitsmarktes, d. h. die während dieses Zeitraumes erfolgte relative Zunahme der Beschäftigungsmöglichkeiten auf andere Ursachen zurückgeführt werden. Es ist anzunehmen, daß in vielen Betrieben weibliche Arbeitnehmer an die Stelle der männlichen getreten sind, woraus sich eine Verschlechterung der Beschäftigungsmöglichkeiten für die letzteren über den Rahmen des konjunkturellen Abstieges hinaus ergibt. Ob diese Abwechselung von Dauer ist, läßt sich z. Zt. nicht sagen.

Für die Beurteilung der kommenden winterlichen Entwicklung des Arbeitsmarktes und die aus den Saisonberufen zu erwartende zusätzliche Belastung ist der jetzige Anteil der Saisonberufe an den Hauptunterstützungsempfängern recht aufschlußreich. Zu den Saisonberufen, also Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden und Baugewerbe gehören z. Zt. nur 15 Prozent der Unterstützungsempfänger, gegenüber etwa 50 Prozent während der Zeit winterlicher Arbeitslosigkeit. Inwieweit das Arbeitsbeschaffungsprogramm den weiteren Abstieg, insbesondere der Hütten- und Metallindustrie und des Bergbaues sowie des Baugewerbes aufzuhalten vermag, entzieht sich vorläufig noch der Beurteilung.

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Gelsenkirchen

(•) Ueber die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Gelsenkirchen, in der Zeit vom 16. 8. bis 31. 8. 1930 ist folgendes mitzuteilen: Am Schlusse der Berichtszeit waren beim hiesigen Arbeitsamt 17 821 männliche und 1064 weibliche Arbeitsuchende gegenüber 15 139 bezw. 967 zu Beginn der Berichtszeit gemeldet. Im Zugang kamen 3459 männliche und 446 weibliche Personen. Erledigt wurden in der männnlichen Abteilung 777 und in der weiblichen Abteilung 340 Arbeitsgesuche. Auch in der zweiten Augusthälfte war ein weiteres Steigen der Arbeitslosenziffer zu verzeichnen. In den einzelnen Berufen war die Lage wie folgt: Landwirtschaft: Nachfrage gering, erstreckt sich fast nur auf Melk- und Ackerburschen. — Bergbau: Weiter verschlechtert. — Metallindustrie: Größeren Entlassungen standen nur vereinzelte Einstellungen gegenüber. — Baugewerbe: Zugang an Baufach- und Bauhilfsarbeitern.

Im Bezirk des Arbeitsamtes wurden insgesamt unterstützt: 12 338 (12 062) Hauptunterstützungsempfänger mit 13 577 (13 209) Familienzuschlagsempfängern. — Bei Notstandsarbeiten wurden 59 Personen beschäftigt. — An Hauptunterstützung, Familienzuschlägen, Krankenkassen und Versicherungsbeiträgen wurden im Monat August 1930 insgesamt 111 312,08 RM. verausgabt. Davon aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung: a) für Unterstützung 927 310,76 Mk.; b) für Krankenkassenbeiträge 104 803,34 Mk.; c) für Beiträge zur Invaliden und Angestelltenversicherung 270,50 Mk.; zusammen 1 032 384,60 Mk.; der Krisenfürsorge: a) für Unterstützung 71 461,07 Mk.; b) für Krankenkassenbeiträge 7 406,41 Mk.; c) für Beiträge zur Invaliden und Angestellten-Versicherung 60,00 Mk.; zusammen 78 927,48 Mk.

Für die tägliche Pflege der Haut

ist die Qualität Ihrer Waschtischseife immer entscheidend. Deshalb verwenden Sie ein Produkt, dessen auserlesene Beschaffenheit in allen Verbraucherkreisen gerühmt wird:

Dr. DRALLE's Lavendelseife

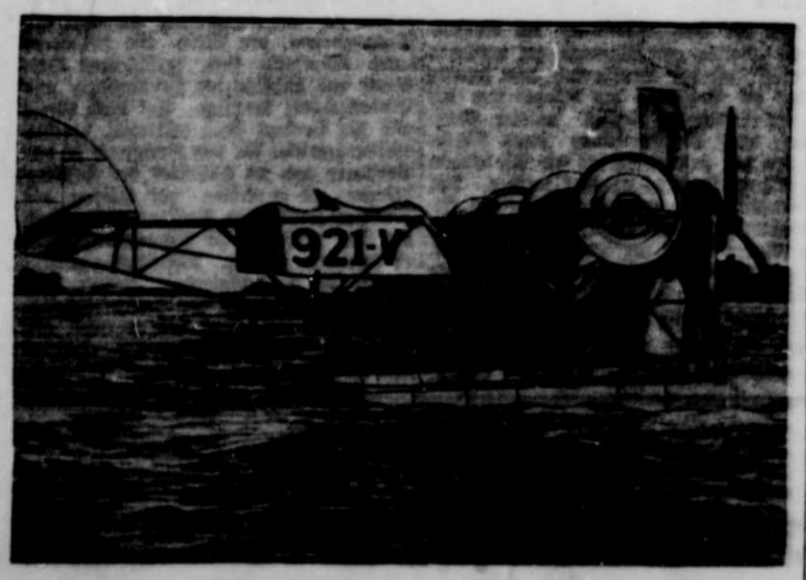
Große runde Form RM. 0.75

Ein Friedrich-Ebert-Denkmal in Ostpreußen



Das zum Gedenken an den ersten Präsidenten des Deutschen Reiches in Pillau errichtete Denkmal, das kürzlich eingeweiht wurde.

Flugzeug ohne Tragflächen



Das erste Rotor-Flugzeug, das völlig geheim in Amerika gebaut wurde. Nach dem Flettner-Rotor-System konstruiert, besitzt es statt der Tragflächen zwei Rotoren aus Duraluminium, die den nötigen Auftrieb geben sollen. Ueber die schon unternommenen Probeflüge wird strengstes Stillschweigen bewahrt.

Rätselhafter „geheimer" Vogelzug

Experimente in Rossitten / Aufstellung von Postenketten

Der bekannte Forscher Professor Thienemann, der sich das Studium des Vogelzuges zur Lebensaufgabe gesetzt hat, sprach anläßlich der Tagung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte über das bisherige Ergebnis seiner Forschungen. Neben den allgemein bekannten Versuchen, die Professor Thienemann mit jungen Störchen unternommen hat, die er ohne Führung aufsteigen ließ, und die ihren Weg genau nach Süden nahmen, konzentriert sich das Forschungsinteresse Professor Thienemanns augenblicklich stark auf die Geheimnisse der Vogelzüge, von denen man bis jetzt nur wußte, daß sie stattfinden, die aber noch nicht beobachtet werden konnten. Dabei behauptet der Forscher, daß der Vogelzug, der auf einem so günstigen Platz wie die Kurische Nehrung zu beobachten ist, bei weitem den kleineren Teil aller Zugvögel umfaßt, und daß es daneben noch einen geheimen Vogelzug gibt, der sich jeder menschlichen Beobachtung entzieht. Ob die Tiere des Nachts reisen oder so hochfliegen, daß sie nicht mehr zu erkennen sind, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, jedenfalls müssen ungeheure Vogelscharen vorüberziehen, von denen man nichts zu sehen bekommt. Um in diese Geheimnisse der Vogelzüge einzudringen, beabsichtigt Professor Thienemann noch mehr als bisher die technischen Hilfsmittel der modernen Technik in Anspruch zu nehmen. Die Vogelzüge müssen durch das Telephon, durch den Rundfunk, mit Automobilen verfolgt werden, vor allem aber propagiert der Forscher die Aufstellung von Postenketten an den großen Zugstraßen der Vögel. Dabei steht er auf dem Standpunkt, daß dies keine freiwilligen Posten oder Gelegenheitsposten sein dürfen, sondern feste Vogelwarten, die den Flug der Vögel in jahrelangen Beobachtungen verfolgen können. Diese Aufstellung von Postenketten hat die Vogelwarte in Rossitten bereits jetzt in Angriff genommen. Sie werden sich allerdings vorläufig auf eine Zentrale als Mittelpunkt beschränken, die die jeweils notwendigsten Vogelbeobachtungsstellen ausfindig macht und entsprechend besetzt. Auf diese Weise hofft Professor Thienemann, allmählich ganz Deutschland zu einer Vogelbeobachtung heranzuziehen und die Warten so auszubauen, daß die Beobachtung so gut wie heute schon in Helgoland und Rossitten möglich ist.

Der neue Chef der amerikanischen Banknoteninflute



ist der Wirtschaftspolitiker Eugen Meyer, der zum Gouverneur des Bundes-Reserve-Boards — der Washingtoner Zentrale der Bundes-Reserve-Banken — ernannt wurde. Meyer, der von deutscher Abstammung ist, galt seinerzeit als Kandidat für den Berliner Botschafterposten.

Durch Schuld zum Glück



Jahrgang 1930

ALLE's

elseife

Durch Schuld zum Glück

Roman von Harry Scheff / Copyright by „Brückenberg Verlag", Zwickau i. Sa.

30. Fortsetzung

Wie ein Mensch, dessen schwache Augen sich an den grellen Wechsel der Beleuchtung allmählich gewöhnen müssen, schaute er drein. Aber seine Augen waren gut und trugen nicht die Schuld an seinen unsicheren, verträumten Blicken. Sein Geist war vielmehr für Minuten gefangen genommen von dem Anblick dieses Raumes, in welchem er vor seiner Vermählung mit Maria Johansen fast jeden Abend mit dem Alten verbracht hatte, der den Aufschwung seines Talentes gesehen, die Entwicklung seines Lebens in dessen wichtigster Epoche.

Langsam entledigte er sich seines Mantels und ließ ihn zu seinem Hut auf einen Sessel niedergleiten. Dann legte er, seltsam bewegt, beide Hände in die herzlich dargebotenen des bärtigen Hünen.

„Lassen Sie sich mal ansehen, Roland. Wissen Sie auch, daß Sie mir gar nicht gefallen? — Mensch, wo haben Sie denn die gesunde Röte Ihrer Wangen gelassen, wo den strahlenden Blick Ihrer Siegeraugen, die ihr Licht wie eine elektrische Taschenlaterne auf Ihren Eroberungsweg vorauswerfen. Sie sehen müde, bleich, abgespannt aus, Roland."

„Ich fühle mich aber wirklich recht wohl."

„Haben Sie sich vielleicht in ein neues Werk zu eifrig hineingegraben? Der Dichter zahlt oft mit seinem Herzblut dem Genius, der ihm seine großen Gedanken einflüstert."

„Ich habe nicht an Neuem gearbeitet."

„Dann hat Ihr Aussehen also einen andern Grund", meinte Wernicke kopfschüttelnd. „Werde schon noch dahinterkommen, denn ich nehme an, Roland, daß mir noch immer Ihr Vertrauen gehört."

Hastig antwortete der andere: „Ich habe nichts zu vertrauen. Ich habe eigentlich während der letzten Monate ins Leere hineingelebt und in dumpfem Nichtstun.

Der Alte warf einen prüfenden Blick in das Antlitz seines Lieblings, dann vertauschte er den besorgt forschenden Ton mit einem frisch belebenden.

„Sie haben doch hoffentlich noch nicht zu Nacht gespeist, mein lieber Junge. Sie sehen, die Reiner, meine Wirtschafterin, hat uns da freundlich den Tisch gedeckt. Ab ovis ad poma. Alles vorhanden, was ein bescheidener Mitteleuropäer von einem Gastmahl bei einem alten Federhelden erwarten kann. Ein bißchen kalter Aufschnitt und Geflügel, Sardinen, Käse, Bier und was dem rauhen Wetter, mit welchem der Winter sich heut anmeldet, entspricht, mit Strömen heißen duftenden Tees — Frau Reiner —" der Bärtige erhob seine kräftig schallende Stimme — „getreue Burgweserin — erscheine."

Die Tür öffnete sich, und Frau Reiner brachte einen dampfenden Samovar, der appetitlich von Tassen, einer Zuckerdose, einer Rumflasche und geviertelten Zitronen umgeben war. Und das Gesicht der alten Reiner leuchtete, da ihre Blicke auf Roland fielen.

„Mein Gott, das ist aber heut einmal eine Freude, der Herr Banner ist wirklich gekommen. Habs gar nicht glauben wollen, wie der Herr Doktor mirs angekündigt hat."

Roland schüttelte der braven Frau herzlich die Hand. „Lange haben wir uns nicht gesehen, Frau Reiner, sehr lange."

„Na, das ist ja schließlich zu begreifen, Banner, da baut man gewissermaßen eine Mauer um sein Glück. Meint, man könne die Menschen ganz entbehren, bis auf die Eine nämlich, die Herzallerliebste, bin ja auch einmal jung gewesen, ich und mein Alter waren es."

„Da sind Sie wohl mit Ihrem Herzallerliebsten, wie Sie sich so poetisch ausdrücken, ins Feuerloch der Lokomotive hineingekrochen", lachte Wernicke.

Die Reiner warf ihm einen zürnenden Blick zu. „Alles in Ehren, Herr Doktor, Sie mögen ein sehr gelehrter Herr sein, aber von der Liebe verstehen Sie nun mal nichts. Haben Sie vielleicht schon einmal Flitterwochen erlebt?"

„So ganz richtige niemals. — Und nun schenken Sie uns mal Tee ein — nehmen Sie Platz, Roland."

Die gesprächige Frau Reiner wollte vor ihrem langjährigen Miete: nicht so schnell die Waffen strecken. Während sie den Tee kredenzte, sagte sie zu Roland: „Ein wahres Glück ist es, Herr Banner, daß Sie sich von dem Feuerfresser da nicht bekehren ließen. Der Herr Doktor, der machte wohl alle Männer zu ewigen Junggesellen, so wie er einer ist. Sehen Sie, Herr Doktor, Fräulein Johansen hat Ihre Gelehrsamkeit gründlich zunichte gemacht. Sie haben da in unsern Herrn Roland jahrelang hineingepredigt, und ein einziges Lächeln des Fräuleins hat alles über den Haufen geworfen."

„Schütten Sie den Tee mir lieber nicht auf die Hosen."

„Geschieht ja nicht, Herr Doktor. Uebrigens, wer würde denn die Flecke auszumachen haben? Ich doch nur. Denn wenn ich nicht beständig hinter Ihnen wäre mit der Bürste, dem Benzin und dem Bügeleisen — schön würden Sie unter ihren Mitbürgern herumgehen."

„Also sagen Sie selbst, Herr Roland", wandte sich der Journalist an seinen müde lächelnden Gast, „bin ich nicht ein Sokrates?"

„Na, endlich", brummte Wernicke, als sich die Tür hinter der Redseligen geschlossen hatte, „die Reiner hat sich, wenn sie ins Reden kommt, von ihrem Mann das Schnellzugstempo angewöhnt. — Darf ich Sie bedienen, Roland, ein wenig kalten Kapaun? — Wissen Sie übrigens, Roland, daß ihre Gattin kürzlich bei mir war?"

„Maria war hier?" fragte Roland und blickte den alten Freund fest an, als wolle er sich diesen Gedanken nicht entschlüpfen lassen. „Darf ich Sie fragen, Wernicke, was meine Frau zu Ihnen geführt hat? Sie werden mir zugeben, daß mich dieser Besuch Marias bei Ihnen eigentümlich anmuten muß."

Der alte Journalist versuchte seine Verlegenheit unter derbem Humor zu verstecken. „Menschenskind, sind Sie etwa eifersüchtig auf mich. Sie machen mich ja förmlich eitel. Habe ich mich denn mit den Jahren zu einem schönen Kerl herausgewachsen, der den Weibern gefährlich werden kann?"

„So entkommen Sie mir nicht, mein Freund, zwischen Ihnen und Maria besteht ein Geheimnis, dessen Gegenstand ich bin. Vielleicht wäre es das Vernünftigste, Freund Wernicke, wenn Sie mich in dieses Geheimnis blicken ließen."

Wernicke schluckte den Bissen, den er soeben zum Munde erhoben hatte, schnell hinunter. Dann ließ er Messer und Gabel auf seinen Teller niederklirren und beugte sich zu Roland hinüber.

„Das will ich, mein Sohn, ja, das will ich. Sie sollen wissen, was Maria mir mitzuteilen hatte. Und um ganz aufrichtig zu sein: Gerade deshalb habe ich Sie für heute abend zu mir gebeten."

„Also eine Einladung mit einem geheimen Zweck. — Sie haben mir eine Falle gestellt, Wernicke?"

„Jawohl, eine Falle, wenn Sie es so nennen wollen, Roland. Ich bin nun mal so ein alter Trapper, der gern Fallen stellt, um Herzen in ihnen zu fangen — Herzen, die voneinander wollen und die doch zusammengehören."

Ueberrascht blickte Roland den Sprechenden an. Ein flüchtiger Schatten flog über sein Antlitz. Er hatte begriffen. Maria hatte also den alten Freund des Hauses aufgesucht, um ihr Herz ihm auszuschütten. Sie hatte Wernicke in das Leid blicken lassen, das in der letzten Zeit auf ihre junge Ehe herabgelassen war, wie allzu früher Frost auf prangende Blumen.

Wie weit war sie in ihren Bekenntnissen gegangen? Was hatte sie Wernicke berichtet, geklagt und welchen Trost und Rat hatte der erfahrene, allzeit bereite Helfer ihr gegeben?

Kein Zweifel, er, der Gotte Marias hatte dabei die Rolle des Angeklagten gespielt.

Nun war es Roland, der das Thema gern gewechselt hätte, aber Wernicke gab ihn nicht mehr frei.

„Sie wissen, Roland, daß Sie keinen besseren Freund besitzen als mich. Gerade deshalb bin ich Ihnen gegenüber zur Aufrichtigkeit verpflichtet. Ich frage Sie nicht was zwischen Ihnen und Maria vorgegangen ist, man ist immer der Verlierende, wenn man sich als Dritter an jenem Spiel zwischen Liebenden oder Ehegatten beteiligt, das ich das Spiel der Irrungen nennen möchte. Aber nach allem, was ich von Maria erfahren, sind Sie der Schuldtragende."

Der alte Journalist hielt einen Augenblick inne, wartete aber vergebens auf eine Antwort.

„Da Sie meiner letzten Behauptung die Zustimmung verweigern, Roland, so ist es klar, daß Sie sich durch ihre junge Frau gekränkt, beleidigt oder irgendwie beeinträchtigt fühlen. Antworten Sie mir doch, lieber Freund: Was hat Maria Ihnen an Leid zugefügt, welche Enttäuschung hat sie Ihnen bereitet? — Wieder schweigen Sie — dann habe ich allerdings nicht mehr das Recht, mit Ihnen über die Angelegenheit zu reden. Indem Sie stumm bleiben, verweigern Sie mir das Recht, zwischen Ihnen und Maria zu vermitteln."

„Ich möchte Sie in der Tat herzlich bitten, Wernicke, von mir keine Erklärung in dieser Sache zu fordern. Ja, wenn Sie mir helfen könnten, dann würde ich mich gewiß an Sie, der mir von allen Menschen vielleicht am nächsten steht, wenden."

„Ja, ist denn der Fall wirklich so verzweifelt?" rief der Alte und bearbeitete energisch den Bart.

„Es ist eben kein Fall, es ist ein grenzenloses Unglück."

Doktor Wernicke legte sich in seinen Sessel zurück, seine Mienen drückten Trauer aus. Längere Zeit blieb er stumm und mied die Blicke Rolands. Plötzlich setzte er sich wieder zurecht und sagte: „Wir werden über diese Angelegenheit oder Ihr Unglück, wie Sie sie nennen, nicht mehr reden, Roland. Nur eine Frage noch, vielmehr eine Bemerkung, die eine Beobachtung betrifft. Sie erinnern sich vielleicht, daß ich, es mögen nun zwei Monate her sein, zum letztenmal einer Einladung in Ihr Haus folgte. Wir feierten damals durch ein kleines Souper Marias Geburtstag."

„Ganz recht, das war am 25. September."

„Und wann fand die Premiere Ihres Dramas „Der Totentanz" statt?"

Mit einem gewissen Unwillen antwortete Roland Banner: „Es wäre mir lieber gewesen, Sie hätten mich nicht an diesen Unglücksabend erinnert. Mein Stück wurde drei Tage später zum ersten- und letztenmal gespielt, also am 28. September."

(Fortsetzung folgt)

Jahrg. 1930. Mittwoch, den 10. Sept. Nr. 247



DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.





Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls / Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

10. Fortsetzung

Es war ein großes Restaurant, das wegen seiner guten und preiswerten Küche allgemein bekannt war. Die Gäste hatten Mühe, die reichlich bemessenen Portionen zu bewältigen, und man mußte schon einen gesegneten Appetit haben, wenn man seine Mahlzeit schaffen wollte, die serviert wurde.

Als die jungen Mädchen dort angelangt waren, war es nicht mehr weit bis zur Polizeistunde, und die Kellner räumten schon die unbesetzten Tische ab. Maja ging mit Loni durch das Lokal und ließ die Augen umherschweifen, ob sie ihren um sie besorgten Freund entdecken könnte.

Ein Kellner kam auf sie zu und bot ihnen einen Stuhl an, da er glaubte, die jungen Mädchen kämen als Gäste. Es war Maja peinlich, doch schnell faßte sie sich.

„Ich möchte gern Herrn Weisel sprechen," sagte sie. „Ist er nicht hier?" Angst stieg in ihr auf, als sie die Frage stellte.

Der Kellner, er war noch ziemlich jung, musterte Majas Begleiterin, deren blonde Schönheit jedem ins Auge fallen mußte. Darüber vergaß er fast, die Frage zu beantworten. Erst Majas fragender Blick erinnerte ihn daran.

Loni war rot geworden. Das war derselbe begehrliche Blick, mit dem ihr Begleiter sie manchmal angesehen hatte. Ein banges Gefühl kam über sie, und sie wünschte, sie wäre erst fort von hier.

„Ach, den Weisel wollen Sie sprechen?" fragte der Kellner. „Ja, da haben Sie Pech. Der ist heute auf dem Wege zum Geschäft von einem Auto angefahren worden. Er liegt im Krankenhause."

Vor Majas Augen schien sich alles zu drehen. Weisel war der einzige Mensch in dem großen Berlin, der sich ihrer angenommen hatte. Was sollte jetzt werden?

Loni schien sich der Tragweite der Auskunft nicht bewußt zu sein. Ihr brannte der Boden unter den Füßen, besonders als zwei Herren in animierter Stimmung das Lokal verlassen wollten und im Vorbeigehen versuchten, ein Gespräch mit ihnen anzuknüpfen.

Der Kellner war längst fortgegangen, um andere Gäste zu bedienen. Da zog sie die Freundin dem Ausgang zu, und Maja folgte ihr willig. Wie im Traum verließ sie mit Loni das Lokal.

Als ihr draußen der kalte Wind entgegenschlug, kam sie erst richtig zur Besinnung. Jetzt würde der Hunger an sie herantreten, und sie hatte keine Möglichkeit, ihn von sich abzuhalten. Ihr graute plötzlich vor der Zukunft.

Sie wußte, wa. die bedauernswerten Mädchen auf die Straße trieb, die gepudert und geschminkt an der Ecke der Karlstraße standen und mit erstarrtem Lächeln die vorübergehenden Männer auf sich aufmerksam zu machen suchten. Würde sie auch bald zu ihnen gehören?

Oh, nur das nicht!

Die Straße war fast menschenleer, als die beiden Mädchen ihrem kalten Heim zustrebten. Nur vereinzelt eilte ein verspäteter Fußgänger vorüber. Maja sah nicht auf und ging still an der Seite der Freundin dahin.

Da trat ein Herr auf sie zu und lüftete höflich den Hut. Der Schein einer Laterne fiel auf ihn, und als Maja aufblickte, erkannte sie, daß sie von ihm nichts zu befürchten hatten. Er mochte wohl an die Fünfzig sein. In der Hand trug er eine große Reisetasche.

„Ach, verzeihen Sie", fragte er, „ich suche schon fast eine Stunde lang nach einem Unterkommen; ich bin hier fremd. Wissen Sie in der Nähe ein Hotel, wo man noch ein Zimmer finden könnte?"

Hätte ein anderer sie gefragt, so hätte sie in ihrer jetzigen Stimmung eine verneinende Antwort gegeben; aber die Sprache, in der er zu ihr redete, kam ihr so vertraut vor als wenn Erinnerungen in ihr wachgerufen wurden.

„Wenn Sie ein Stück mitkommen wollen," sagte sie freundlich, „in der Albrechtstraße ist ein Hospiz; vielleicht ist dort noch Platz."

„Es ist nett von Ihnen, daß Sie mir den Weg weisen wollen", sagte der Herr und schritt neben den beiden her. „Ich weiß nicht, ob ich mich irre, doch glaube ich fast, wir sind Landsleute?" fragte er. „Sie sind doch unbedingt aus Ostpreußen, wie ich an der Sprache höre."

So hatte sie doch richtig vermutet, als sie bei der Anrede Heimatklänge zu hören vermeinte!

„Ich bin aus Pillkallen," erwiderte Maja. „Kennen Sie den Ort?"

Der Fremde lächelte. „Ich bin geschäftlich viel dort gewesen. Wenn Sie mir Ihren Namen nennen, weiß ich, ob mit Ihr Vater bekannt ist. Der Ort ist ja nur klein."

„Ich heiße Kopreit," antwortete Maja.

„Nein," erwiderte der Fremde, „den Namen kenne ich nicht. Aber Sie werden unbedingt den Kaufmann Kallies kennen, der bezieht Ware von mir."

Doch, Maja kannte ihn. Und plötzlich war ihr der Mann, der da neben ihr herschritt, kein Unbekannter mehr. Es war, als ob die Heimat ihr einen Gruß sende.

Sie waren bei dem Hospiz angelangt, und Maja bedauerte, daß sie sich jetzt trennen mußten.

„Hier müssen Sie nachfragen," sagte Maja, als sie an einem großen Hause angelangt waren, in dem außer der Laterne über dem Eingang kein Fenster erleuchtet war.

Ihr Begleiter blieb stehen und blickte zweifelnd auf die Haustür.

„Ich glaube kaum, daß ich hier Glück habe," sagte er, „aber ich will es versuchen. Haben Sie vielen Dank für Ihre Mühe."

Er wollte Maja die Hand reichen, doch er besann sich.

„Ich weiß nicht, ob ich Ihnen mit einem Anliegen kommen darf," sagte er. „Ich habe nämlich in Berlin etwas zu erledigen, wobei ich gern jemand hätte, der hier ortskundig ist. Hätten Sie [illegible] mir morgen über Verschiedenes Auskunft zu geben? Ich kenne hier niemand und denke, wenn ich eine Landsmännin habe, die mir zur Seite steht, so könnte es mir sehr von Nutzen sein."

„Zeit hätte ich wohl," entgegnete Maja. „Soll ich Sie morgen im Hospiz aufsuchen?" Eine Hoffnung, sie wußte selber nicht welcher Art, stieg in ihr auf.

„Ja," meinte der Landsmann, „ich muß erst mal sehen, ob ich hier ein Zimmer bekomme. Wollen Sie einen Augenblick warten? Ich will schnell nachfragen," und dabei drückte er auf einen Klingelknopf.

Maja ahnte nicht, in welcher Weise sie ihm behilflich sein konnte; aber sie freute sich, daß jemand ihre Hilfe wünschte. Und vielleicht konnte seine Bekanntschaft ihr in ihrer verzweifelten Lage dienlich sein.

Der Fremde hatte mit seiner Befürchtung recht behalten: für ihn war kein Zimmer frei. Er hatte sich schon so gefreut, endlich ein Unterkommen gefunden zu haben; nun mußte er weiter suchen.

Maja wußte, daß es fast ausgeschlossen war, in der jetzigen Zeit so spät abends ein Hotel zu finden, wo man nächtigen könnte. Ein Gedanke kam ihr plötzlich. Sie erschrak nicht einmal darüber, sondern fand es als etwas ganz Selbstverständliches.

„Sie werden heute kein Unterkommen mehr finden," sagte sie. „Wollen Sie bis zum Morgen bei uns bleiben? Allerdings, warm ist es bei uns auch nicht, aber Sie hätten wenigstens ein Dach über dem Kopfe."

Der Fremde schien zu überlegen, ob er das Angebot annehmen sollte.

„Ja, bitte, kommen Se zu uns, bat Loni. „Es wäre eine Sünde, Sie bei diesem Wetter länger draußen umherirren zu lassen."

Maja hatte befürchtet, ihre Freundin könnte dagegen sein; doch jetzt freute sie sich, daß Loni auch ihrer Ansicht war.

„Nun ja," erwiderte, sichtlich erleichtert, der Fremde, „mir ist wirklich damit gedient. Ich nehme Ihr Angebot an." Er ging mit den beiden Mädchen weiter, die ihren Mantel fester um sich zogen. Der Wind drang durch ihre Kleidung.

Was werden die Eltern der beiden Mädchen sagen? dachte er.

Er war der Kaufmann Lichtenfels aus Gumbinnen. Aber schließlich, es sind ja Landleute; mehr als mir die Tür weisen, können sie nicht, dachte er.

Majas Tür klopfte doch ein wenig, als sie die Haustür aufschloß. Wenn sie jetzt einer der Hausbewohner sehen würde! Würde man dann nicht denken: Sie triebs es ebenso wie die blonde Lotte, die mit ihr auf demselben Flur wohnte und Herren mit in ihre Wohnung nahm? Aber jetzt gab es kein Zurück mehr.

„Sie müssen aber möglichst leise die Treppe hochsteigen," ermahnte Maja. „Es braucht niemand etwas zu merken."

Fortsetzung folgt.

HANDEL UND INDUSTRIE

Stimmungsfaktoren als Wirtschaftsauftrieb

Hierzu schreibt die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, in ihrem letzten Wirtschaftsbericht vom 6. September 1930:

Angesichts des lang andauernden unverminderten Druckes, wie ihn der tatsächliche Wirtschaftsablauf auf jeden Einzelnen ausübt, kommt in diesen Zusammenhängen ohne Frage rein psychologischen Einflüssen eine steigende Bedeutung zu. So veranschaulichen die seit Wochen immer wieder beobachteten Versuche einer Börsenbelebung, selbst wenn sie meist über die ersten Ansätze nicht hinauskommen, daß dank eines auf die Dauer nicht zu unterdrückenden Bedürfnisses nach Aktivität nicht nur der Wunsch, sondern auch der Wille zum Optimismus vorhanden ist und sicherlich schon bei den ersten Anzeichen einer sachlichen Rechtfertigung zu positiver Auswirkung gelangt.

Eine Klärung der Dinge nach dieser Richtung hin hängt allerdings ganz von den innerpolitischen Entscheidungen der nächsten Zeit ab, insonderheit davon, ob der kommende Reichstag überhaupt arbeitsfähig sein wird und ob ihm die Regierung Vorschläge zu einer wirklich durchgreifenden Finanz- und Verwaltungsreform vorzulegen in der Lage ist, nachdem diese von ihr als Wahlprogramm und Richtlinien für die Wählerschaft tatsächlich nicht aufgestellt werden konnten. Denn allein mit Einzelmaßnahmen, wie sie beispielsweise die sogenannte Osthilfe und die behördliche Arbeitsbeschaffung darstellen, läßt sich die Rentabilität der deutschen Wirtschaft, auf die es ausschließlich ankommt, nicht wiederherstellen, zumal die Erfolge der verschiedenen Sonderpläne noch zweifelhaft sind.

Kleine Meldungen

Die Lage der deutschen Baumwollspinnerei im August 1930.

Die Geschäftslage der Baumwollspinnerei hat sich nach dem Bericht des Arbeitsausschusses der Deutschen Baumwollspinnerverbände im Monat August gegenüber dem Vormonat wiederum nicht gebessert. Die Rohbaumwollmärkte haben weiter im Preise nachgegeben und den tiefsten Stand der Nachkriegszeit noch unterschritten. Eine kleine Belebung des Geschäftes war lediglich gegen Ende des Monats in Süddeutschland und in der sächsischen Vigognespinnerei bemerkbar. Das Gesamtbild erleidet indessen hierdurch keine Verschiebung nach oben, denn diesen kleinen örtlichen Belebungen gegen Ende des Monats steht ein weiterer scharfer Rückgang im ganzen Westen gegenüber. Auch in der sächsischen Baumwollspinnerei war keine Besserung gegenüber dem Vormonat feststellbar. Allenthalben wird der Auftragsbestand als ganz außerordentlich niedrig bezeichnet.

Weiterer Nachlaß der Auftragserteilung und der Abrufe ist im ganzen Westen eingetreten, infolgedessen dort auch weitere Arbeitseinschränkungen. In einem westlichen Bezirk beträgt die Beschäftigung nur noch die Hälfte der normalen.

Das Herbstgeschäft hat also bisher noch auf sich warten lassen. Man hat stellenweise die Hoffnung, daß nach den Reichstagswahlen eine Belebung eintreten wird. — Ausländische Angebote standen wie immer beim Kampf um die wenigen Kauf-Orders sehr im Wege

Börsen

Berlin gebessert.

Berlin, 9. Sept. Die erste Börse der neuen Woche eröffnete in ziemlich zuversichtlicher Stimmung. In der Hauptsache waren es börsentechnische Momente, die zu kleineren Kursbesserungen führten, da sich die Spekulation im Anschluß an die feste Neuyorker Samstagbörse zu weiteren Deckungen veranlaßt sah. Aber auch vom Publikum waren für niedrigstehende Dividendenwerte einige Kaufstimite eingetroffen, wobei sicherlich nicht ohne Einfluß blieb, daß der letzte Sonntag vor den Wahlen sowohl in Berlin als auch im Reiche einen ruhigen Verlauf genommen hat. Auch die Annäherung Brüning—Braun hat die Hoffnungen auf eine starke Mitte und eine regierungsfähige große Koalition wachsen lassen. Die Meldung von der Gründung eines europäischen Fired Investmenttrustes unter deutscher Beteiligung wurde zur Kenntnis genommen, man enthielt sich aber jedes Urteil und stand nur dem geringen Grundkapital von 1¼ Millionen Schweizer Frank ziemlich skeptisch gegenüber.

Es waren besonders Spezialpapiere, die auch kursmäßig von der freundlichen Börsenstimmung profitieren konnten. Salzdetfurth zogen aus den bekannten Gründen um 4½ Prozent an, Westeregeln plus 4 Prozent, Schantungbahn waren weiter gefragt und 4½ Prozent höher, da man erstmalig wieder mit einer Dividendenausschüttung in Höhe von 5 Prozent rechnet, Nordsee-Hochseefischerei gewannen auf den 2 Prozent höheren Dividendenvorschlag 5½ Prozent. Holzmann im Zusammenhang mit einer Nachricht, daß Ford der Gesellschaft einen Auftrag in Höhe von 5 Millionen RM für Kölner Bauten gegeben habe, plus 3 Prozent und Chadeaktien auf die Besserung der brasilianischen Währung plus 7 RM. Nur Hanmersen fielen mit einem Verlust von 3 drei Achtel Prozent auf, und Thüringer Gas waren minus 1½ Prozent.

Nach zunächst nicht einheitlicher Kursentwicklung überwogen im Verlaufe die Besserungen. Holzmann, Siemens und Kaliwerte gewannen weitere 1½—2 Prozent. Trotz schwächerer Neuyorker Meldungen konnten sich Karstadtaktien etwa auf letzter Basis behaupten.

Am Anleihemarkt zogen Altbesitz im Verlaufe etwas an, von Ausländern machte sich für Mexikaner bei steigenden Kursen Interesse geltend. Pfandbriefe überwiegend freundlicher, besonders Liquidationspfandbriefe blieben gefragt.

Devisen eher etwas leichter, Mark etwas erholt, Buenos nicht ganz einheitlich, aber gegen Samstag sehr fest.

Geld weiter leicht. Tagesgeld ermäßigte sich auf 2—4 Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert. Privatdiskont 3 ein Achtel Prozent für beide Sichten.

Köln gut gehalten.

dkf. **Köln**, 9. Sept. Die Börse eröffnete die neue Woche in ruhiger aber nicht unfreundlicher Haltung. Eine gewisse Anregung bot der feste Schluß der Neuyorker Samstagbörse. Die Veränderungen hielten sich im Rahmen von ¼—1 Prozent nach beiden Seiten. Die Spekulation bekundete eher Kaufinteresse und auch von Publikumsseite lagen verschiedentlich kleinere Orders vor. J. G. Farben tendierten ¾ Proz. höher. Am Montanmarkte konnten sich Gelsenkirchen um 1 Prozent und Deutsch-Erdöl um ein Achtel Prozent bessern, während Phönix ¼ Prozent, Mannesmann und Harpener ½ Prozent niedriger lagen. Ver. Stahl und Köln-Neuessen notierten unverändert. Banken und Elektrowerte konnten sich behaupten. Im Verlaufe war das Geschäft sehr gering. Die Kurse konnten jedoch gegenüber Anfang anziehen. Der Einheitsmarkt blieb ruhig. Versicherungen unverändert. Die Börse schloß gut gehalten. — Heute notierten: Basalt 33, Bonner Berg. 137, Braunk. Zuk 92, Kalker Brauerei 100, Kabel Rhendt 171, Kölner Dampf 198, Rhein. Braunk. 204, Stollwerck 100.

Essen freundlich.

dkf. **Essen**, 9. Sept. Der Terminmarkt eröffnete freundlich unter Bevorzugung von Kaliwerten. Es kamen Umsätze in Hoesch, Köln-Neuessen, Klöckner und Rhein. Braunkohlen zustande. Wintershall eröffneten ca. 1¼ Prozent fester. Im Verlaufe blieb die Tendenz behauptet. Am Kohlenaktienmarkt wurden Dahlbusch höher bezahlt, während Lothringen auf letzter Basis umgingen. Von Kohlenkuxen verloren Carolus Magnus ca. 200 RM. Die übrigen Werte blieben unverändert. Der Kalikuxenmarkt war weiter uneinheitlich. Burbach verloren bei kleinem Geschäft ca. 300 RM, während von Sauerwerten Erichsegen und Bergmannssegen Kurssteigerungen erfuhren. Von elsässischen Werten gingen Max zu unveränderten Kursen um. Der Braunkohlenkuxenmarkt lag ebenso wie der Kaliaktien- und Industrieaktienmarkt geschäftslos.

Berliner Metallbörse.

Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam, RM für 100 Kilo, 105½, Raffinadekupfer, loco 98—99, Standardkupfer, loco 93—94¾, Standard-Blei per Sept. 35¼—36, Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken, 190, desgl. in Walz- od. Drahtbarren 194, Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl 139, Reinnickel, 98—99 Prozent, 350, Antimon-Regulus 54—57. — Silber in Barren, zirka 1000 fein, per kg RM 49—51; Gold, Freiverkehr per 10 Gramm, 28 bis 28,20; Platin, Freiverkehr per 1 Gramm, 3—5.

Märkte

Berliner Produktenbörse.

Weizen, märk. ab Station, 75—76 kg, 246 bis 251, weiter gleichpreisig, ruhig, Brief; pommer. 76 kg 253½, cif Berlin Brief. — Roggen, märk. ab Station, 70—71 kg, 187, weiter gleichpreisig, Brief; mecklenburgischer 191, cif Berlin Brief. Gerste, ab Station, 204—222, ruhig; Futter- und Industriegerste, 183—196, ruhig. — Hafer, märk. ab Station, alt, 176—189, matter; neu 158 bis 169, matter. — Weizenmehl 28½—36½, 0—60 Prozent bezogen; Roggenmehl 25½—28, Weizenkleie 9—9¼, matt; Roggenkleie 8¼—8½, matt; Viktoriaerbsen 30—34; Futtererbsen 19—20; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 17—18½; Wicken 21—23½; Rapskuchen, Basis 38 Prozent, 9.80 bis 10.50; Leinkuchen, Basis 37 Prozent, 17.60 bis 17.90; Trockenschnitzel 7.60—8.40; Sojaextractionsschrot, Basis 45 Prozent, 14.30—15.60; Speisekartoffeln, weiße, 1.60—1.90; Odenwälder, blaue, 1.70—2; andere 2.50—2.80, in Berlin sehr geringe Nachfrage. Allgem. Tendenz: ruhig.

Weizen, mit Normalgewicht 755 gr pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, September 260 und Geld, Oktober 262, Dezember 271, März 282½. — Roggen, mit Normalgewicht 712 gr pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, September 193, Oktober 194, Dezember 204, März 215. — Hafer, mit Normalgewicht 475 gr pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, September 173½ und Brief, Oktober 175 und Brief, Dezember 183½—182½ Brief, März 193½ bis 192½.

Frankfurter Getreidebörse.

Weizen (Hessen und Provinz Hessen-Nassau), Durchschnittsqualität, Hektolitergew. v. 75 kg, gesund und trocken, 254—255. — Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken), Durchschnittsqualität, Hektolitergew. v. 70 kg, gesund und trocken, 170—172½. — Hafer (inländ.) alt 190—195, (ausländ.) neu 170. — Weizenmehl, südd. Spezial 0, 41—41¼, niederrhein. Spezial 0, 40¾—41½; Roggenmehl 27¾—28¾; Weizenkleie 7—7,15; Roggenkleie 6,90—7. — Erbsen, je nach Qualität für Speisezwecke, 28—40; Linsen je nach Qualität für Speisezwecke, 36—70. — Heu, südd., gut gesund, trocken, 5¾—6; Weizen- und Roggenstroh, drahtgepr. 2¼—2¾; Weizen- und Roggenstroh, gebündelt, 2; Treber, getrocknet 10¾—11¾. Tendenz: ruhig.

Mannheimer Produkten.

Weizen inl., neu, 26—26,30; do. ausl. 32—33,30; Roggen inl., neu, 17,25—0,50; Hafer inl., neu, 16,50—17,50; Braugerste inl. 21,50—23,50; Futtergerste 18,50—19,50; Weizenmehl Spez. 0 Sorte 1 Sept., Dez. 41,30; Weizenmehl südd. Auszugsmehl Sept. Dez. 45,30; Südd. Weizenbrotmehl Sept., Dez., 27,30; Roggenmehl 70—60 Prozent Ausm. 28,25—30; feine Kleie 7,25; Biertreber m. Sack 10,25; neuer Raps 28, Leinsaat 36. Tendenz: stetig.

Duisburger Produkten.

Ostsee-Hafer, alt, 21¼—22¼, pom. u. schles. Hafer, neu, 20—21, rheinischer Hafer 19—20¼; inländ. Gerste 22—23; ausländ. Weizen 30½ bis 33½; ausländ. Roggen 26—½; ausländ. Hafer 22; ausländ. Gerste 22—½; Bäckermehl, Grundpreis 39½—40; Roggenmehl 70 Proz. 30½; Weizenkleie 7¾—9; Weizenbollmehl 9¾—10¾; Roggenkleie 4½—7½; Steffens Zuckerschnitzel 9. Tendenz: Getreide ruhig, Futtermittel ruhig, Mehl fest.

Viehmärkte

Köln.

Auftrieb: 556 Ochsen, 280 Bullen, 689 Kühe, 250 Färsen, 5 Fresser, 987 Kälber, 62 Schafe, 6511 Schweine. — Preise: 58—62, 50—55, 52 bis 57, 44—48; Bullen: 51—55, 45—50; Kühe: 50—55, 44—48, 34—40; Färsen: 55—60; 48 bis 53; Fresser: 45—55; Kälber: 90—113, 83—88, 74—80, 63—72; Schafe: 54—58, 47—52; Schweine: 57—62, 58—63, 60—65, 58—63, —, —, 50—56. — Marktverlauf: Bei Rindern beste Tiere auch noch höher bezahlt, ruhig. Kälber und Schafe lebhaft, Schweine flau.

Düsseldorf.

Auftrieb: 145 Ochsen, 61 Bullen, 174 Kühe, 111 Färsen, 395 Kälber, 5 Schafe, 3173 Schweine. — Preise: Ochsen: 57—62, 50—56, 42—48; Bullen: 50—54, 44—48; Kühe: 45—54, 42—48, 35—41, 25—32; Färsen: 54—59, 47—53, 38—45; Kälber: 80—88, 68—78, 55—65; Schweine: 58—62, 60—64, 61—65, 60—67, 55—60, 50—55. — Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine mittelmäßig.

Elberfeld.

Auftrieb: 765. 292 Ochsen, 60 Bullen, 242 Kühe, 112 Färsen (Kalbinnen), 59 Fresser, 333 Kälber, 1 Schaf, 3010 Schweine. — Preise: Ochsen: 59—61, 54—58, 48—53; Bullen: 52—54, 47—51; Kühe: 52—54, 44—51, 35—43, 25—34; Färsen (Kalbinnen): 57—59, 48—56; Fresser: 40—46; Schweine: 58—62, 60—64, 60—64, 60—64, 58—59, 48—54. — Marktverlauf: Großvieh und Schweine schleppend, Kälber flott.

Essen.

Auftrieb: 70 Ochsen, 241 Bullen, 157 Kühe, 131 Färsen, 28 Fresser, 422 Kälber, 88 Schafe, 4252 Schweine. — Preise: Ochsen: 60—62, 55 bis 58, 50—53; Bullen: 52—55, 48—50, 43—46; Kühe: 52—55, 48—51, 40—46, 30—36; Färsen: 56—60, 52—55, 46—50; Fresser: 40—46; Kälber 95—115, 82—90, 70—80, 60—65; Schafe: 55 bis 57, 48—50, 42—47; Schweine: 58—61, 60 bis 64, 61—64, 60—63, 59—60, —, 50—56. — Marktverlauf: Großvieh, Schweine und Schafe ziemlich lebhaft, Kälber flott.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	8. Sept. Geld	8. Sept. Brief	6. Sept. Geld	6. Sept. Brief	u. dem Kriege
Buenos Aires	1.508	1.512	1.477	1.479	
Canada 1 Can. D.	4.197	4.205	4.190	4.198	4.20
Japan	2.068	2.072	2.068	2.072	2.09
Kairo	20.895	20.935	20.89	20.93	
Stambul 1 L	—	—	—	—	12.45
England	20.383	20.423	20.37	20.41	20.49
New York 1 D.	4.1925	4.2005	4.187	4.195	4.20
Rio de Janeiro	0.405	0.407	0.412	0.412	1.26
Uruguay 1 Gldpf.	3.397	3.403	3.387	3.393	
Holland 100 Gulden	168.77	169.11	168.65	168.99	168.05
Athen 100 Drach.	5.43	5.44	5.435	5.445	81.75
Belgien 100 Belga	58.47	58.59	58.45	58.57	81.00
Budapest	73.445	73.585	73.40	73.54	80.75
Danzig 100 Gulden	81.50	81.66	81.48	81.64	81.00
Finnland 100 M.	10.548	10.568	10.538	10.558	81.00
Italien 100 Lire	21.965	22.005	21.92	21.96	81.00
Jugoslavien	7.428	7.442	7.428	7.442	81.00
Danzig 100 Kr.	112.33	112.45	112.15	112.37	123.2
Lissabon 100 Esc.	18.83	18.87	18.85	18.89	4.0
Oslo 100 Kr.	112.21	112.43	112.12	112.34	110.5
Paris 100 Fr.	16.46	16.50	16.46	16.50	81.00
Prag 100 Kr.	12.442	12.462	12.427	12.447	65.60
Riga	80.88	81.04	80.79	80.95	
Schweiz 100 Frk.	81.356	81.515	81.34	81.50	82.00
Sofia 100 Leva	3.037	3.043	3.032	3.038	81.70
Spanien 100 Pes.	44.76	44.84	44.26	44.34	81.00
Schweden 100 Kr.	112.63	112.85	112.53	112.75	112.50
Tallin (Estland)	111.66	111.88	111.60	111.82	
Wien 100 Schill.	59.19	59.31	59.19	59.31	70.80

Berliner Börsenkurse vom 9. September 1930

	Div. %	8. 9.			Div. %	8. 9.			Div. %	8. 9.			Div. %	8. 9.			Div. %	8. 9.			Div. %	8. 9.	
Anleihen				Kosmos	—	—	—	Berl. Karlsr. Ind.	0	56,4	57,00	Hallesch. Masch.	7	81,00	81,00	Magirus C. D.	0	—,—	17,50	Riebeck Montan	7,2	—,—	95,5
D. R.-Anleihen	6	88,00	88,00	Nordd. Lloyd	8	91,7	91,25	Berthold Messg.	4	—,—	32,00	Hammersen F.	8	102,3	105,5	Mannesm.-Röhr.	7	83,75	84,25	Roddergruben	30	650,0	650,0
"	6	—	—					Bösperde Walz.	5	37,25	37,00	Hannov. Masch.	0	24,25	22,25	Mannsfeld. Bergb.	7	57,00	56,5	Rütgerswerke	6	56,8	57,50
"	3	87,25	—,—	**Eisenbahn**				Braunk. u. Brik.	10	148,7	220,0	Harpener Bergb.	6	—,—	100,3	Mech. Web.-Lind.	10	89,50	80,00	Sachsenwerk	7½	90,50	92,50
"	—	—	—	Reichsbahn V.-A.	7	—,—	93,75	Buderus Eisen	6	59,75	60,00	Hilger Verzinkerei		56,00	—,—	Met.-Bk. u. Metal.	8	104,0	106,8	" Th. Portl. Z.	12	—,—	82,00
Preuß. kons. Anl.	6	—	—	Schantungbahn †	0	93,00	—,—	Byk Guldenw.	6	48,00	50,75	Hilpert Masch.	7	—,—	—,—	Meyer H. & Co.	12	114,0	115,0	Salzdetf. Kali	15	328,0	331,0
do.	7	—	—	Hannov. Strßb.	10	—,—	117,5	Charlb. Wasser	7½	96,00	94,75	Hirsch. Kupfer	9	—,—	—,—	Mix & Genest.	8	129,0	128,0	Sarotti	10	108,5	108,8
do.	7	—	—					Chem. Ind. Geisk.	5	51,50	51,00	Hösch Eis. St.	7	89,0	88,00	Motoren Deutz	3	74,00	71,00	Saxonia Portl.-Z.	10	—,—	107,0
				Brauereien				Cont. Caoutsch.	9	143,0	142,3	Holzmann Phil.	8	85,0	83,00	Mülheim. Bergb.	8	89,50	89,50	Schering chem.	14	310,0	310,0
Banken				Schulth. Patzenh.	15	252,0	251,5	Daimler Motor	0	29,00	29,00	Horchwerke	8	34,50	33,88	National-Aut.	0	9,50	9,50	Schubert-Salz	16	175,7	173,0
Barmer Bankver.	10	116,0	116,0	Dortm. Akt.	17	210,5	211,3	Dessauer Gasg.	9	137,0	—,—	Hutschenr. C. M.	6¼	—,—	56,00	Natronzellstoff	10	60,25	60,00	Schuckert & Co.	11	155,0	155,0
Berl. Hand.-Ges.	12	143,7	143,8	Dortm. Ritter	20	—,—	226,0	Deutsch. Erdöl	6	74,00	73,3	Hutschenr. Lor.	9	—,—	82,25	Neckarwerke	9	—,—	125,0	Schwelm. Eisen	8	127,0	127,0
Berl. Hyp.-Bank	12	228,0	225,0	Dortm. Union	18	231,0	231,0	Dtsch. Kabelwerk	0	67,00	66,00	Ilse Bergbau	10	222,0	222,0	Nordd. Kabel	10	—,—	138,0	Siemens-Glas	9	104,0	104,5
Com. u. Priv.-Bk.	11	127,2	128,0	Müser	6	—,—	73,00	Dtsch. Eisenhdlg.	7	—,—	51,6	Industriebau	11	19,25	19,00	" Wollk.	8	72,00	67,25	Siemens Halske	14	199,0	106,5
Darmst. u. N.	12	181,5	181,0	Schlegel Scharp.	14	167,5	167,5	Dynamit A. Nobel	6	72,25	71,13	Kahla Por.	5	48,00	47,50	Nordw. Kraftw.	7	—,—	161,5	Stollberg, Zinkh.	0	68,00	66,00
Deutsche Bank	10	123,0	123,0	Wicküler Küpper	14	201,0	202,0	Elektr. Lieferg.	10	129,5	128,3	Kali Aschersleb.	10	205,0	200,0	Oberschl. Eb. Bd.	6	52,00	51,75	Stollwerck	9	100,0	100,0
Dt. Hyp.-Bank	11	—,—	144,5					El. Licht u. Kraft	10	140,1	141,3	Karstadt Rud.	12	101,4	105,0	" Koks	7	86,00	85,25	Töerl's V. Oel.	6	78,00	78,00
Diskonto Komm.	10	—	—	**Sonstige**				Eschw. Bergw. †	14	212,0	212,0	Klöckner Wk.	7	80,75	80,00	Orenst. & K.	6	59,25	59,25	Tietz, Leonhard	10	136,0	137,8
Dresdner Bank	10	123,2	123,5	**Industrie-Papiere**				Essen Steink.	8	—,—	—,—	Köln-Lindenth. M.	0	—	—	Peters Union	0	—,—	—	Ver. D. Nickelw.	12	139,0	140,0
Mitteld. Creditb.	—	—,—	200,0	Accumul.-Fabr.	8	120,5	119,0	I. G. Farbenind.	12	153,5	152,0	Köln-Neuess. B.	7½	87,75	86,50	Phoenix Braunk.	6	77,50	77,50	" Glanzst. Elb.	18	123,5	121,5
Preuß. Bod.-Bk.	10	157,5	154,7	Adl. Portl. Zem.	10	40,50	39,50	Feldmühle Pap.	12	135,2	135,8	Köln Gas u. El.	5	57,00	57,00	Polyphonwerke	20	184,0	184,5	" Stahlwerke	6	77,75	77,6
Prß. Centr.-Bd.	12	—,—	—,—	Allg. Elektr.-Ges.	9	139,0	137,5	Felten & Guill.	7½	108,1	109,0	Körting, Gebr.	0	43,50	—,—	Prestowerke	0	—	—	Voigt & Haeffn.	9	—,—	150,0
Prß. Hyp. A.-B.	10	—	—	Annener Gußst.	0	—,—	—,—	Prkft.Masch.P. &W.	4	22,00	22,00	Kromschröd. G.	10	—,—	104,5	Reish. Papierf.	—	—,—	—,—	Warstein, Gebr.	8	120,0	120,0
Prß. Pfandbr.-Bk.	12	—,—	193,0	Augsb.-Nürnb.	6	68,50	—,—	Friedrichhütte	0	—,—	—,—	Küppersbusch	0	108,5	107,0	Rhein. Braunk.	10	205,0	200,0	Wasserw. Gels.	9	127,0	125,0
Reichsbank	12	253,0	251,5	Balcke Maschin.	10	117,0	114,0	Gelsenk. Berg.	8	109,8	110,5	Lahmeyer & Co.	19	158,5	159,0	" Elektrizität	10	133,5	132,0	Westerregeln Alk.	10	209,5	205,5
				Barop. Walzwerk	0	—,—	—,—	Germania Zem.	14	115,0	—,—	Laurahütte	2	41,25	41,00	" Spiegeleias	12	110,0	110,0	West. Dinnend.	6	—,—	—
Verkehrsaktien				Basalt A. G.	0	31,75	33,50	Ges. f. elekt. Unt.	10	140,4	141,3	Lindes Eism.	16	154,0	152,0	" -W. Elektr.	10	189,5	169,0	Wicking. Portl.-Z.	10	83,50	83,25
Hapag	7	91,1	90,75	Bemb J. P.	3	90,75	89,75	T. Goldschmidt	5	55,25	56,00	Lindström. Car.	26	470,0	470,0	" -W. Kalkw.	8	85,00	85,00	Wittener Gußst.	0	40,50	40,50
Hambg.-Südam.	8	161,0	—,—	Berger L. Tiefb.	20	282,0	281,0	Gruschw. Text.	5	59,00	58,50	Loewe & Co.	12	—	—	" -W. Sprgst.	4,8	—,—	—,—	Zellstoff Waldhof	13,5	133,8	132,5
Hansa Dampfsch.	30	—,—	—,—	Bergmann Elektr.		166,0	166,0	Gutmann, M.	0	17,75	117,8	Lüdensch. Met.	6	50,0	50,00	Rhein. Stahlw.	6	87,75	88,00	Neu-Guinea	10	—,—	350,0
				Berl. Gub. Hutt.	15	175,5	176,0	Hackethal Draht	8	80,50	81,00	Magdb. Bergw.	0	45,0	45,00	Rhenania chem.	0	—	—	Otavi	15	27,50	32,5

Continental Reifen Die Qualitätsmarke

Aus Buer

Vergünstigungen für Vormieter

Besuch der Konzerte in Gelsenkirchen und Buer

(*) Es sei darauf hingewiesen, daß die Buerschen Konzert-Abonnenten die im Rahmen der sechs Veranstaltungen stattfindenden beiden Musikvereinskonzerte, die außer im Hans-Sachs-Haus auch in der Schauburg in Buer gegeben werden, nach Wahl in Gelsenkirchen oder Buer besuchen können. Die zum Besuch dieser Konzerte in Buer berechtigenden Karten können jeweils gegen Vorzeigung der Vormietekarte in den Vorverkaufsstellen entnommen werden. Die Einzeichnungsfrist für die Vormiete zu den städtischen Veranstaltungen läuft für die bisherigen Vormieter noch bis zum kommenden Montag, den 15. September. Für neuhinzutretende Abonnenten beginnt die Einzeichnungsfrist am Mittwoch, den 17. September.

Warnung vor einer Warenschwindlerin

Mehrere Geschäftsleute betrogen

(*) Im Monat Juli d. J. hatte eine bisher unbekannte Frau in Buer mehrere Geschäfte aufgesucht, sich als Ehefrau Steinert ausgegeben und Waren ohne Bezahlung erschwindelt. Sie gab dabei an, in der Nähe des Geschäftes zu wohnen, ihr Ehemann sei krank und erwerbslos. In den nächsten Tagen, wenn er Krankengeld erhalte, würde sie ihre Rechnung begleichen. Mit diesen betrügerischen Angaben hatte sie vielfach Glück und arglos wurden ihr die Waren ausgehändigt. Vor der Frau wird hiermit gewarnt. Es scheint sich um eine reisende Betrügerin zu handeln. Die Schwindlerin ist etwa 45 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 Meter groß, hat gesundes Gesicht, dunkle Haare und trug dunklen Mantel mit hellem Besatz. Sie hatte eine geflochtene Einkaufstasche bei sich.

Aus dem Buerschen Gerichtssaal

Der Krug geht so lange zum Wasser ...

(*) Infolge seiner langjährigen Treue und guten Führung hatte der Großhändler L. seinem Fuhrmann Sch. eine Vertrauensstellung eingeräumt. Außerhalb der Kundenbelieferung hatte Sch. die ausstehenden Gelder einzuziehen. Das in ihn gesetzte Vertrauen verletzte er aber gröblichst. Von dem einkassierten Gelde behielt er nach und nach kleinere Beträge. Als das öfter gut gegangen war, wurden seine Ansprüche höher und er veruntreute immer größere Beträge. Schließlich kam ihm das entstandene Defizit doch zu hoch vor und er suchte dieses wieder zu decken. Dazu bediente er sich eines einfachen Mittels. Vom Lager nahm er mehrere Kisten Margarine mit und verkaufte diese auf eigene Rechnung. Auch dieses Geld verprahlte er mit „guten Kunden". Als sein Fehlbetrag die Höhe von 2500 Mark erreicht hatte, fiel er schließlich doch auf. Diese Summe hat er innerhalb eines Jahres neben seinem hohen Lohn durchgebracht. Wegen Untreue und Diebstahls erhielt er 6 Monate Gefängnis. Seine 2 Monate Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet. Der Rest der Strafe soll ihm erlassen werden, wenn er sich drei Jahre gut führt.

Michael mit dem Grubenschuh

In angetrunkenem Zustand zogen einige Burschen aus Buer-Erle nachts um 1 Uhr durch die Straßen, um ihren Mitbürgern einen recht zweifelhaften Musikgenuß zu vermitteln. Während einer die unvermeidliche „Quetschkommode" mehr laut als meisterlich bearbeitete, gröhlten die anderen nach Herzenslust. Der musikalischste von allen war aber zweifellos Michael B. Mit seinen ausgezogenen Grubenschuhen markierte er die dicke Pauke. So kamen sie auch in die Nähe der Erler Polizeiwache. Obwohl Michael einen Beamten dort stehen sah, stänkerte er: „Wir spielen weiter. Wenn der kommt, kriegt er was in die Fresse". Trotz der Mahnungen des Beamten konnte er sich nicht beruhigen und sollte mit zur Wache. Jetzt wurde B. erst recht wild und ging sogar tätlich gegen den Beamten vor. Erst nach allerhand Schwierigkeiten und mit Hilfe eines Zivilisten war es möglich, den Wildgewordenen zur Wache zu bringen. Auch jetzt gab er sich noch nicht zufrieden, sondern schlug und balgte sich auf der Wache. Im gerichtlichen Nachspiel gabs wegen Widerstand und gefährlicher Körperverletzung 2 Monate Gefängnis. In einer früheren ähnlichen ähnlichen Geschichte hat er sich schon mal „bewährt". Versuchsweise erhielt er auch diesmal wieder Bewährungsfrist.

(*) **Versetzt.** Bezirkskriminalsekretär Zimmermann von der Kriminalpolizei Buer, wurde ab 1. September von Buer-Hassel, nach Westerholt versetzt und steht dort dem Kriminalpolizeirevier vor.

(*) **Im Silberkranz** Gestern feierten die Eheleute Heinrich Palmen und Anna geb. Homberg, Buer-Resse, Ahornstraße, im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der Silbernen Hochzeit.

Buer vor 25 Jahren

Eine chronologische Wanderung durch das Buer von 1905 / Buer wollte Stadt werden / Allerlei Projekte tauchten auf

(*) Fünfundzwanzig Jahre sind im großen Zeitenumlauf ein Nichts. Aber unsere schnellebige Zeit weiß dieses Nichts mit einer Fülle des Geschehens zu umbrämen wie keine Zeit zuvor. Ein Rückblick auf die letzten 25 Jahre wird diese Behauptung in besonderem Maße bestätigen. Doch sollen die nachstehenden Ausführungen keineswegs einen Rückblick auf das Allgemeingeschehen der letzten 25 Jahre bringen, sie sollen diese Zeitspanne überhaupt nicht umfassen; sondern lediglich das Jahre 1905 und aus diesem lediglich wieder einige Bilder aus der damaligen Großgemeinde Buer, die uns den gewaltigen Unterschied zwischen dem Buer von 1905 und den heutigen Zeiten.

Das Gesamtbild der Gemeinde Buer von 1905 zeigte ein aus vielhundertjährigem Schlaf aufgewecktes Dorf mit den ersten Spuren großindustrieller Entwicklung. Schon waren hier und dort an der Hochstraße einige neue Geschäftshäuser entstanden, ein neues Viertel entwuchs auf dem ehemaligen Hüchtebrockschen Hofe aus dem Boden, aber irgend ein Geschäftshaus wirklich großen Stils war noch nicht zu finden. Doch der Pulsschlag der Industrie schlug heftiger, immer heftiger, gerade in diesen Jahren, wo im Norden des Ortskerns die staatlichen Gruben entstanden.

Gehen wir chronologisch einmal den Ereignissen von einiger Bedeutung nach, die das Jahr 1905 dem damaligen Buer brachte, und wir werden die große Veränderung des Bildes bestätigt finden, wenn wir etwa einen Vergleich mit den Ereignissen im heutigen kommunalen Leben Buers ziehen.

Zuerst sei darauf hingewiesen, daß die „Buersche Zeitung" erst mit dem Beginn des Jahres 1905 diesen Namen annahm. Bis dahin trug sie den Titel: „Volkszeitung für Buer und Umgegend" den sie fortan als Untertitel führte. Im Rahmen der Chronik mag dann noch darauf hingewiesen werden, daß zu Anfang des Jahres das neue Fernsprechamt in Horst in Betrieb genommen wurde. Wie stark dörflich der Charakter des damals fast 40 000 Seelen zählenden Ortes noch in mancher Hinsicht war, beweist ein Beschluß der Gemeindevertretung, die geschlossenen Ortschaften, Resse, Beckhausen und Erle-Middelich zu kanalisieren. Wer 25 Jahre zurückdenken kann, entsinnt sich gewiß noch naserümpfend der schönen Zustände, besonders in Erle, die geradezu unhaltbar waren, wenn ein starker Gewitterregen die Keller und Straßen unter Wasser gesetzt hatte. Auch ein weiterer Fortschritt in städtebaulicher Entwicklung wurde zu Beginn des Jahres von der Gemeindevertretung in Erwägung gezogen: Die Einrichtung von — Bedürfnisanstalten. Jedoch hat diese Frage die Köpfe der damaligen Gemeindeväter noch mehrfach erregt, denn rasch war man mit der Bewilligung von Mitteln nicht bei der Hand. Das rührte zum Teil auch aus der Zusammensetzung der noch geheim tagenden Gemeindevertretung her. Die Mehrzahl der Gemeindevertreter bestand aus Angehörigen der Landwirtschaft, die nicht immer das richtige Verständnis für die starke Entwicklung des Ortskernes hatten. Aber ganz konnten sie sich doch dem Zwang dieser Entwicklung nicht verschließen. Das beweist der Beschluß, die Stelle eines Polizeiinspektors auszuschreiben, dessen pensionsfähiges Grundgehalt 3000 Mark, steigend bis zu 4000 Mark betrug, dazu kamen 500 Mark Wohnungsgeldzuschuß und 200 Mark Kleidergeld. Gewählt wurde im Laufe des Jahres der Polizeikommissar Apeldorn aus Recklinghausen-Süd. Es war der erste und letzte Polizeiinspektor Buers, denn er nahm nach dem Ausbruch der Revolution seinen Abschied.

Es wäre verfehlt, wollte man ein Ereignis aus dieser Zeit umgehen, das zwar nicht nur Buer, sondern den gesamten Industriebezirk betraf, und noch lange seine Nachwirkungen ins wirtschaftliche Leben trug. Es war der große Bergarbeiterstreik von 1905, der seinen Ausgang in einem kleinen Teilstreik auf der Zeche Bruchstraße hatte; später aber die gesamte 200 000 Mann zählende Belegschaft des Ruhrkohlenbezirks vereinigte. In großer Einmütigkeit stand der Mittelstand damals zu den Arbeitern. Die Belegschaft der Zeche Hugo trat am 17. Januar 1905 in den Striek, der über vier Wochen dauerte und einen Lohnausfall von 19 Millionen im Gefolge hatte. Die Ruhe war im allgemeinen mustergültig, doch kam es auch zu Zwischenfällen, so wurden auf Bismarck zwei Bergleute, die gearbeitet hatten, nachts überfallen und beschossen. Strenge Polizeibestimmungen wurden in Buer über die Wirtschaftsbetriebe verhängt. Die Feierabendstunde war auf 10 Uhr angesetzt worden, an Lohn- und Abschlagstagen mußten die den Zechen benachbarten Wirtschaften vollständig schließen. 8 Berliner Schutzleute, sowie eine Anzahl Gendarme wurden der Buerschen Polizei zur Verstärkung zugewiesen, konnten aber nach 4 Wochen wieder heimkehren, ohne besonders in Tätigkeit getreten zu sein. Jedenfalls verlief dieser bis dahin größte Streik Deutschlands in einer bemerkenswerten Ruhe, vor allem auch in Buer.

Auf der ältesten Schachtanlage in Buer, der Zeche Hugo, trat bald nach dem Streik eine Aenderung in der Leitung ein, Direktor Grolmann, der seit 33 Jahren dem Werk vorstand, setzte sich zur Ruhe, an seine Stelle trat Bergrat Johow, der vor kurzem ausgeschieden ist.

Am 1. März des Jahres 1905 erreichte man auf der im Entstehen begriffenen Schachtanlage Bergmannsglück das Kohlengebirge in einer Tiefe von 400 Metern. Damit war gleichsam der Anstoß gegeben, für die bauliche Entwickelung des nördlichen Teiles von Buer, vor allem der Bauerschaften Bülle, Hassel und Löchter. In diesen Tagen faßten die Gemeindevertreter auch den Beschluß, eine Straßenbahnstrecke Herten—Resse—Erle-Middelich zu bauen. Nach mancherlei Beratungen kam man zur Festlegung der neuen Strecke, die dann jahrelang ein nicht grade Geld einbringendes Leben gefristet hat, bis sie nach dem Kriege gänzlich eingestellt wurde, jetzt aber als Linie 13 dem Betrieb wieder übergeben worden ist.

Damals beschlossen die Gemeindeväter auch dem Volksbadewesen näher zu treten, allein dabei ist es auch geblieben. Die eifrigen Vorkämpfer für Errichtung einer Badeanstalt, die damals in Buer den Anstoß dazu gaben, daß die Frage auch von den Gemeindevertretern erörtert wurde, sahen sich immer wieder getäuscht. Heute schlafen diese Vorkämpfer sowohl als auch die Gemeindevertreter durchweg längst unter dem grünen Rasen und die Badeanstalt fehlt immer noch in Buer. Aber den Gemeindevertretern stiegen 1905 schon oft die Haare zu Berge, ob all der Forderungen der Neuzeit. Schon stellte sich der Haushaltungsplan für 1905 in Ein- und Ausgabe auf 1 355 810 Mark; der Gemeindebedarf betrug 790 155,82 Mark. Eine ungeheuere Summe für die damalige Zeit und vor allem für die meisten Gemeindeväter, die noch aus der guten alten Zeit stammten und gewohnt waren, den Daumen auf dem Beutel zu halten. Deshalb bewilligten sie auch mit schwerem Herzen für den Neubau eine Realschule mit Progymnasium 180 000 Mark. Die jüngere Generation unter den Gemeindevertretern, als deren Wortführer der verstorbene Verleger von Vorst in Frage kam, hatte oft einen schweren Standpunkt; ihr ist es nicht zum wenigsten zu verdanken, wenn der raschen Entwickelung möglichst Rechnung getragen wurde.

Neben der Realschule wurden im Monat März 4 neue Klassen an der evangelischen Schule in der Urbanusstraße bewilligt, ebenso genehmigte die Gemeindevertretung die Uebernahme und Kanalisation der Straßen auf dem ehemaligen Hüchtebrockshof, (Königgrätzer-, Sedan-, Roon-, Moltke-, Düppelstraße usw.) Hier waren die Häuser gleich Pilzen aus der Erde geschossen. Private Bauspekulation hatte sich des Geländes bemächtigt, nicht gerade im Interesse des guten Rufes des damaligen Ortes Buer. Denn die Hypothekengläubiger, zum großen Teil Sparkassen des Münsterlandes, sahen sich schon bald nach Gewährung der Darlehen, als Besitzer der Häuser. Die Folge war, daß der Platz Buer hernach in keinem besonders guten Ruf bei den Hypothekenbanken stand.

Interessant ist es, zu wissen, daß schon die damalige Gemeindevertretung, allen voran Amtmann de la Chevallerie, mit Hochdruck an dem Bahnbauprojekt Essen—Buer—Haltern arbeiteten. Amtmann de la Chevallerie war es, der nicht rastete, wenn es galt, für dieses Projekt einzutreten. Auch schwebte noch ein zweites: Gelsenkirchen—Buer—Haltern, das aber keinen rechten Anklang gefunden hat. Indessen sind die Hoffnungen, die man damals hegte, heute noch nicht verwirklicht worden und man hat angesichts der Zeitverhältnisse allen Grund zu der Frage, ob sie nach 25 Jahren verwirklicht worden sind.

Recht eigentümlich mutet es gewiß manchem Bergmann an, wenn er hört, daß es auch schon damals Feierschichten gab aber wegen — Wagenmangels. Im allgemeinen waren in diesen Zeiten die Ueberschichten häufiger als die Feierschichten. Zum April des Jahres 1905 wurde in Buer auch die Gründung eines Kaufmannsgerichtes beschlossen und jetzt machte sich das schon länger gehegte Bestreben nach Stadtwerdung kräftiger bemerkbar. Amtmann de la Chevallerie wurde in den Vorstand des preußischen Landgemeindetages für größere Landgemeinden gewählt, der eine Aenderung der preußischen Landgemeindeordnung wünschte, vor allem die Städtewerdung aller Landgemeinden die über 20 000 Seelen zählten.

Der April brachte ferner die Genehmigung des Baues von 76 neuen Wohnhäusern der Zeche Bergmannsglück. Das neue Schuljahr führte der Realschule nebst dem Progymnasium 50 neue Schüler zu, so daß die Gesamtzahl der Schüler 130 umfaßte. Professor Dr. Weber trat sein Amt als Leiter der Schule an und an dem Preisausschreiben, das die Gemeindeverwaltung zum Bau des neuen Schulgebäudes erlassen hatte, beteiligten sich bis dahin über 70 Architekten.

In diesem Monat ging man auch dazu über, die Wege der Löchterheide teilweise als öffentliche Gemeindewege in Anspruch zu nehmen u. a. den Weg von der Resser Linde zur Westerholter Straße, die Baute und den sog. Resser Weg, der an der Kapelle vorbeiführt nach Resse. Bis dahin hatte der Besitzer des Waldes für sich das Recht in Anspruch genommen, die Wege nach Belieben für das Publikum zu sperren. Er wollte auch jetzt noch nicht ohne weiteres dieses vermeintliche Recht aufgeben, doch brachte das Verwaltungsstreitverfahren eine Einigung und endgültige Lösung.

Im Mai des Jahres verlegte die „Buersche Zeitung" ihr Geschäftslokal von der Hochstraße 72 nach der Marienstraße 13, wo sie bis zur Errichtung des jetzigen Betriebsgebäudes verblieb.

In diesem Monat wurde auch die öffentliche Straßenreinigung eingeführt. Bis dahin mußte jeder selbst im wahrsten Sinne des Wortes vor seiner Tür kehren und zwar Mittwochs und Samstags. Geschah das nicht, so gab es ein polizeiliches Strafmandat.

Im Monat Juni wurde die Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innung gegründet und am 7. dieses Monats erschien zum ersten Male in der „Buerschen Zeitung" eine Bericht über das Ergebnis der Gemeinderatssitzungen. Diese tagten immer noch hinter verschlossenen Türen und es kam bis dahin lediglich zu einer kurzen amtlichen Bekanntmachung der gefaßten Beschlüsse. Darum war es ein Verdienst des Gemeindevertreters von Vorst, daß er mit diesem veralteten System brach und den Lesern der „Buerschen Zeitung" eine umfangreichere Aufklärung über den Verlauf der Sitzung gab. Am 9. Juni 1905 konnte auf dem Standesamt in Buer die 1000. Geburt registriert werden, während im Jahre 1904 insgesamt nur 950 Lebendgeburten gemeldet waren. Demgegenüber standen 1905 nur 350 Sterbemeldungen; der natürliche Ueberschuß betrug also in sechs Monaten 650 Seelen. Die gewaltige Steigerung gegenüber dem Vorjahre war natürlich auf die außergewöhnlich starke Zuwanderung zurückzuführen, die in diesen Jahren eintrat. In dieser Zeit wurde auch das Grundgehalt der Amtmänner des damaligen Landkreises Recklinghausen neu geregelt. Es betrug 4500 Mark und stieg auf 6000 Mark für die Amtmänner von Buer, Bottrop und Recklinghausen-Land, die von Gladbeck, Herten, Horst und Osterfeld bekamen 300 Mark weniger.

Die gewaltige bauliche Entwickelung machte auch die Anstellung eines neuen Amtsbaumeisters notwendig. Gewählt wurde der vor einigen Jahren verstorbene Amtsbaumeister Heimrich.

Die Realschule forderte zwei neue Oberlehrer an, die bewilligt wurden und die Zeche Hugo begann auf der Schachtanlage 2 mit der Errichtung einer Kokerei, die heute schon wieder einer modernen Anlage gewichen ist.

Zum Schlusse dieser Halbjahrchronik sei dann noch auf das fünfundzwanzigjährige Bestehen der Eisenbahn Essen—Winterswyk hingewiesen, die am 21. Juni 1880 als ein holländisches Privatunternehmen eröffnet wurde. In diesem Jahre konnte der Bahnhof Buer-Süd also sein 50jähriges Bestehen feiern.

(*) **Bühnenvolksbund Buer.** Für alle bisherigen Vormieter besteht bis Montag, den 15. September ein Anrecht auf die Plätze des Vorjahres. Sollte bis zu diesem Tage eine Anmeldung nicht erfolgt sein, so wird über die betr. Plätze frei verfügt werden. Auf die günstigen Vormietebedingungen machen wir nochmals aufmerksam, und zwar betragen die Preise für Sperrsitz 30 RM, 1. Platz 21 RM, 2. Platz 15,50 RM, und für den 3. Platz 7,80 RM. Anmeldungen werden in der Urbanusbuchhandlung, bei Arenhold und bei Weber, Buer-Erle, entgegengenommen.

(*) **Städtischer Musikverein Buer.** Heute Mittwoch, Probe für den Männerchor. 20 Uhr Treffpunkt am Lyzeum. Donnerstag Probe des Frauenchores. Es wird mit der Einstudierung zum Volksliederabend begonnen. Neue Mitglieder sind willkommen.

(*) **Pfarrer Traub spricht in Buer.** Heute abend spricht, wie bereits gestern gemeldet wurde, der bekannte deutschnationale Abgeordnete Pfarrer Traub in einer Wählerversammlung in Buer-Mitte. Die Versammlung findet im Eppmannschen Saale am Neumarkt statt, und beginnt um 8 Uhr.

(*) **Wahlversammlungen der D. V. P.** Frauengruppe Buer-Mitte: Donnerstag, den 12. um 4 Uhr, im Vereinshaus Urbanusstraße Versammlung. Redner: Stadtverordneter Reckert. — Ortsverein Hassel der D. V. P. Mittwoch, den 10. 9. bei Peters, Polsumer Straße, Wahlversammlung. Dr. Hoffmann hält einen Vortrag über 14. September und die notwendigen Reformen. — Ortsverein Scholven der D. V. P. Mittwoch, den 10. 9. im Lokale Lux, Feldhausener Straße, geschlossene Wahlversammlung. Redner: Rektor Weber und Dr. Mehring. — Ortsverein Beckhausen der D. V. P. Donnerstag, den 12. 9., abends 8 Uhr, bei Kaldewey, Horster Straße. Redner: Bergmann Streck (Recklinghausen), Reichstagskandidat Dr. Mehring. — Ortsverein der D. V. P., Buer-Mitte. Samstag, den 13. bei Schlatholt (Hotel zur Post) in Buer, geschlossene Wahlversammlung. Zu dieser hochwichtigen Wahlversammlung werden alle Orts-

Bischof Poggenburg, Titularerzbischof



Der Bischof von Münster, Johannes Poggenburg, dessen Ernennung zum Titularerzbischof auf dem Deutschen Katholikentage verkündet wurde.

Kandidaten des Landbundes



Landwirt Freiherr Franz Schenk von Stauffenberg



Kultusminister Dr. Wilhelm Bazille



Weingärtner Johannes Kugler

gruppen, Frauengruppen und Jugendgruppen von Buer und Umgegend eingeladen, da Landtagsabgeordneter Wigand einen Vortrag hält über die D. V. P. im Kampfe um die Gesundung Deutschlands.

(*) **Schwesternprüfung.** Am 23. August d. J. unterzogen sich vier Lernschwestern im städtischen Säuglings- und Kinderkrankenhaus der staatlichen Säuglingspflegerinnenprüfung, die unter dem Vorsitz von Oberregierungs- und Medizinalrat Dr. Engels, Münster, stattfand. Sämtliche Prüflinge: Martha Gottschalk, Gladbeck, Elisabeth Isford, Coesfeld, Ingeborg Köper, Langendreer, Hanna Weidenfeller, Gelsenkirchen, bestanden die Prüfung mit dem Prädikat „gut". Von ihnen beabsichtigt eine die Wohlfahrtsschule zu besuchen, während drei in der Säuglingspflege verbleiben werden.

(*) **Zentralverband der Arbeitsinvaliden, Ortsgruppe Buer-Nord.** Heute nachmittag am 6 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal Peter Schmitz, Dorstener Straße. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht

(* **Auf der Straße gestorben.** Montag morgen erlitt der Arbeiter Gresch aus Buer-Erle, Alleestraße, der im 50. Lebensjahre stand, auf der Straße in Buer-Erle einen Schlaganfall, fiel zu Boden und war auf der Stelle tot.

(*) **Aus dem Buer-Erler Vereinsleben.** Am Sonntag hielt der Kriegerverein Erle-Middelich im Vereinslokale Schütz seine Monatsversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden, Markscheider aus dem Bruch, eröffnet wurde. Es wurde beschlossen, am 19. Oktober im Lokale Schütz ein Preisschießen zu veranstalten. Jugendobmann Massion erstattete einen ausführlichen Bericht über seine Erlebnisse im Sommerlager zu Dillenburg, wo er im Auftrage des Kriegervereins mehrere Tage weilte. Der Wiederkehr der Schlacht bei Sedan am 2. September 1870 gedachte der 1. Vorsitzende in einem ausführlichen Vortrag und ehrte drei alte Veteranen aus dem Kriege 1870-71, die heute noch Mitglieder des Kriegervereins Buer-Erle sind.

(*) **Renovierung des Lokales „Germania" Buer-Erle.** Wer in den letzten Tagen im Restaurant „Germania" (Inh. Terboven) in Buer-Erle einkehrte, erlebte eine angenehme Ueberraschung. Fast sämtliche Gasträume präsentieren sich in einem neuen Gewande Da fällt zunächst das Klubzimmer auf, welches in rötlichem Ton gehalten ist. Der geräumige Saal mit Bühnenaufbau wurde durch den Neuanstrich gemütlich gestaltet. Hier findet man große moderne Aufteilung von Decken und Wänden, die eine geschmackvolle Wirkung ausüben. Der Vorraum zum Saal ist den übrigen Räumen angepaßt. Die Arbeiten wurden ausgeführt von der Malerfirma Kaiper, Buer-Erle.

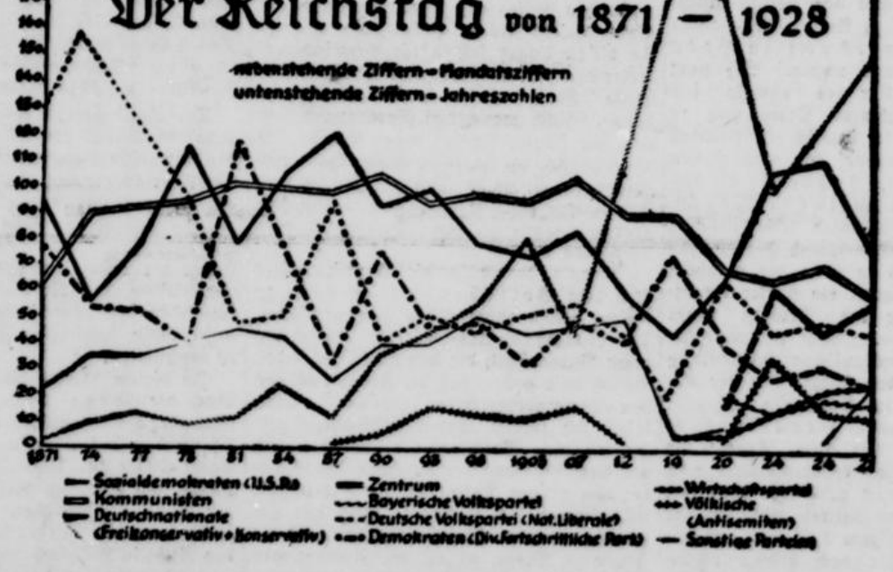
O **Männerquartett 1926 Westerholt.** Einer Einladung von Herrn Luz (Buer) folgend, veranstaltet der Verein einen Liederabend im Stadtkaffee (Buer) am kommenden Samstag, den 13. September, abends 8,30 Uhr. Der Lönssänger Willy Speckbrock (Waltrop) hat seine Mitwirkung zugesagt. Am Flügel der 1. Chormeister des Vereins, Willy Zimmermann (Buer). Der Chor singt Lieder v. Beethoven, Heinrichs, Wohlgemut u. a. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen. Eintritt frei. Donnerstag 8,15 Uhr Generalprobe im Probelokal Schnitzler. Kein Sänger darf fehlen.

Schwindel im Horster Taubensport

Aufdeckung betrügerischer Machenschaften bei Preisflügen / Gewinnbringende Taubenzucht

Die Emschertaler Reisevereinigung entlarvte am Sonntag eines ihrer Mitglieder, das sich längere Zeit hindurch durch betrügerische Machenschaften in den Besitz der ersten Preise die Preisflüge gesetzt hatte. Die Angelegenheit, die augenblicklich die Horster Kriminalpolizei beschäftigt, hat in Kreisen der Taubenzüchter großes Aufsehen erregt, da nicht allein die Mitglieder der Horster Brieftaubenvereine, sondern sämtliche, der Emschertaler Reisevereinigung angeschlossenen Vereine dadurch geschädigt werden. Wir erfahren zu der Angelegenheit noch folgende Einzelheiten:

In der Einsatzkommission und der Uhrenkomission war ein gewisser B. aus Horst beschäftigt, der nach den Preisflügen mit dem Geschäftsführer der Vereinigung die Zusammenstellung der Flugllisten besorgte. B. zeigte sich bei der ihm anvertrauten Arbeit sehr geschickt und als gewandter Rechner, so daß die Anfertigung der Listen sehr schnell vor sich ging. Aus diesem Grunde übergab ihm der Geschäftsführer, nachdem die Aufstellung der Taubenlisten in der Urschrift erfolgt war, die Ausrechnung, die mit einer besonderen Rechenmaschine besorgt wurde. In der Originalliste verzeichnete man neben der Originalnummer für die Taube, die am Wettflug teilgenommen hatte, noch eine Geheimnummer, die den Zweck hatte, bei Auslegung der Listen eine geheime Kontrolle über den Besitzer der Taube zu haben. B. hatte sich nun, nachdem er das System genau kannte, eine Reihe alter Gummiringe angeeignet, die mit einer Nummer versehen waren, die sich von der auf den Gummiringen seiner Tauben unterschied. Sobald nun ein Preisflug stattfand, rechnete er sich ungefähr die Zeit aus, die für die beste Taube vom Startort bis zum heimatlichen Schlag erforderlich war. War nun der Zeitpunkt gekommen, setzte er einen Gummiring in die Uhr und ging mit dieser zum Vereinslokal. Natürlich war um diese Zeit noch keine Taube gemeldet, so daß B. die ersten Preise zufielen. Er hatte natürlich vorher ordentlich seine geschickten Tauben mit Geld „belegt", so daß die Emschertaler Reisevereinigung ihm an einem Flugtag Preise von mehreren 100 Mark auszahlen mußte. Bei Anfertigung der Taubenlisten setzte nun das hauptsächlichste Betrugsmanöver des B. ein. Da die von ihm geschickten Tauben andere Ringnummern trugen, mußte er in der Flugliste eine Aenderung der Ringnummer vornehmen. Er radierte daher die falsche Nummer aus und trug die richtige ein. Die Fälschung machte er so geschickt, daß sie niemanden der Kommissionsmitglieder aufgefallen war. Nachdem B. sah, daß sein „Geschäft" geglückt war, setzte er seine Machenschaften in größerem Stile fort, so daß ihm innerhalb dieser Flugsaison schon über 500 Mark an Preisen zufielen. Die anderen Züchter waren allerdings in letzter Zeit über die überraschenden Erfolge des B. in der Brieftaubenzucht nicht wenig erstaunt, zumal die Tiere des B. im vorigen Jahre sozusagen keinen Preisflug gewinnen konnten. Man beobachtete daher in letzter Zeit den Schlag des B., sobald er bei Preisflügen Tauben geschickt hatte. Es stellte sich heraus, daß zu der von B. und durch die Uhr ausgewiesenen Zeit keine Taube auf dem Schlag des B. eingetroffen war. Mithin mußte eine raffinierte Schiebung vorliegen, da an der Uhr der Taubenzüchter keine Zeitverschiebungen vorgenommen werden konnten. Am Sonntag wurde B. auf frischer Tat ertappt. Von verschiedenen Mitgliedern der Emschertaler Reisevereinigung wurde der Horster Kriminalbeamte Ketteler benachrichtigt, der mit den Züchtern eine Kontrolle des Taubenschlags vornehmen sollte. B. hatte bei dem Preisflug am Sonntag angeblich 12 Tauben geschickt, von denen nach Angabe der Uhr und Abgabe der Gummiringe neun Tauben Preise gemacht hatten. B. hätte für diese erstaunliche Leistung seiner Tauben am Sonntag über 300 Mk. erhalten, wenn ihm der „große Schlag" geglückt wäre. Nachts gegen drei Uhr erschienen die Brieftaubenzüchter mit dem Kriminalbeamten und verlangten Einlaß in den Taubenschlag. Als B. den Beamten erblickte, gab er seinen anfänglichen Widerstand auf. Es wurde nun eine genaue Kontrolle der Tauben vorgenommen und es stellte sich dabei heraus, daß von den geschickten Tauben erst vier wieder zurückgekommen waren. Die ganze Nacht verweilten die Züchter auf dem Schlag und warteten das Eintreffen der übrigen Tauben ab. Es ergab sich, daß von den zwölf Tauben erst am Montag verschiedene zurückkamen, die auf Grund der Schwindeleien des B. am Sonntag schon „zurückgekommen" waren und deshalb Preise gemacht hatten. B. wurde auf der Stelle verhaftet und auf der Kriminalpolizei eingehend vernommen. Er legte bei seinem Verhör nach kurzer Zeit ein umfassendes Geständnis ab und gab die Machenschaften mit den Gummiringen und die Fälschungen in der Originalliste zu. Im einzelnen ist noch nicht geklärt, um welche Summe sich B. bei seinen Betrügereien bereichert hat. Jedenfalls sind sehr viele Taubenzüchter aus der Emschertaler Reisevereinigung durch diese „gewinnbringende Taubenzucht" des B. stark benachteiligt und geschädigt worden.



O **Horster Schulpersonalien.** Zum Konrektor an der Diesterwegschule in Horst wurde Lehrer Möller aus Buer-Erle ernannt. Lehrer Ziem von derselben Schule ist nach Buer-Mitte versetzt worden. Zum Konrektor an der Lutherschule wurde Lehrer Schäpersmann aus Horst ernannt.

Freies Wort

Wird Buer in baulicher Hinsicht vernachlässigt?

Die „Mahnung an die Baupolizei zur beschleunigten Behandlung der Bauanträge" habe ich mit Interesse gelesen und ist nur zu begrüßen. Leider kommen diese Mahnungen fast durchweg wenn es zu spät ist. Obschon wir in Buer bis zur Eingemeindung mit Gelsenkirchen in dieser Angelegenheit uns nicht beklagen brauchten und wir mit Herrn Baurat Fuchslocher als Dezernent der Bauverwaltung zufrieden sein konnten, stellen sich seit der Eingemeindung mit Gelsenkirchen für Buer Zustände heraus, die nicht länger geduldet werden können. Liegen doch heute sämtliche Unterlagen, die bei Beginn des Baues erforderlich sind, in Gelsenkirchen. Trifft man doch in Buer im Rathaus nicht eine einzige maßgebende Persönlichkeit mehr, die in Bauangelegenheiten positive Angaben machen kann. Wer eine Baufluchtlinie angegeben haben will, muß sich erst zu Roß setzen und 9 Kilometer weit fahren und Auskunft einziehen. Sofern sich die Bauwirtschaft wieder entwickeln wird, werden wir in dieser Weise in Buer Zustände erhalten, die jeder Beschreibung spotten.

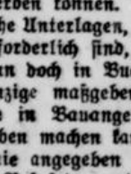
Vor der Umgemeindung hat Herr Baurat Fuchslocher seine ganze Kraft der Stadt Buer zur Verfügung stellen können, leider stehen ihm jetzt wöchentlich nur zweimal drei Stunden für Buer zur Verfügung und dann nur noch, wenn nicht andere Termine ihn gebunden halten. Wie soll die Mahnung des Pr. Wohlfahrtsministers in Erfüllung gehen und wie sollen Baulustige beraten werden, wenn sie erst 10 bis 15 Kilometer weite Reisen machen müssen, dann noch u. U. die betreffenden Herren nicht antreffen und wieder eine neue Reise machen müssen. Ob durch die Bauwirtschaft gehoben werden kann, ist sehr fraglich.

Die Bauinteressenten bitten daher die Stadtverwaltung, daß im Sinne der Verfügung des Wohlfahrtsministers die Möglichkeit gegeben wird, mit unserer Verwaltung wieder so zu arbeiten, wie es vor der Umgemeindung der Fall war.

Ein Baufachmann.

Gebt den Katzen,

— als Euren Hausgenossen, —



Futter, gute Pflege und Unterkunft, dann werdet ihr keine Raubkatzen erziehen. — Zieht nur soviele Katzen auf, als unbedingt notwendig sind, und laßt gleich alle überzähligen schmerzlos töten, da sonst die Tiere einem jammervollen Los preisgegeben sind. Katzen auszusetzen, ist gewissenlos!

Der Tierschutzverein.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Dr. Depenheuer, für den Anzeigenteil: Rudolf Heinz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

Aus Gelsenkirchen

Rasender Motorradfahrer

Im 80-Klm.-Tempo überfahren

(—) In den gestrigen Nachmittagsstunden ereignete sich auf der Bulmker Straße in Gelsenkirchen ein schwerer Verkehrsunfall. Der Motorradfahrer B. aus Wanne kam in rasendem Tempo die Straße heruntergefahren. An der Kreuzung Oskarstraße standen einige Kinder, um die Straße zu überqueren. Unter den Kindern befand sich auch der Schüler M. aus der Oskarstraße. Während die Kinder die Straße passierten, kam der Motorradfahrer mit seinem Rade daher gesaust, es gelang dem kleinen M. nicht mehr, den reitenden Bürgersteig zu erreichen. Er geriet vielmehr unter das Rad und mußte schwer verletzt in das kath. Krankenhaus eingeliefert werden, wo er lebensgefährlich darnieder liegt. Der leichtsinnige Motorradfahrer wurde von der Polizei verhaftet und in das Polizeigewahrsam übergeführt. Zwei Zeugen des fürchterlichen Unglückes schätzen die von B. gefahrene Geschwindigkeit auf 80 Stundenkilometer.

Büroinspektor Körzel immer noch ohne Bewußtsein

(—) In dem Befinden des Büroinspektors Körzel, Gelsenkirchen, der bekanntlich am Montagabend von einem Lieferwagen in der Hindenburgstraße in Gelsenkirchen angefahren und zu Boden geschleudert wurde, ist keien Aenderung eingetreten K liegt noch immer ohne Bewußtsein im Krankenhause. Mit seinem Ableben wird zu jeder Stunde gerechnet.

(—)(**Pfänderverkauf in Gelsenkirchen.** Morgen, Donnerstag, am 11. September, findet im städtischen Leihamt, Oststraße 1, von 8 Uhr ab Versteigerung der verfallenen Pfänder statt.

Alltagssünder

Auch eine Bezugsquelle

(—) Vor dem Amtsgericht Gelsenkirchen hatte sich der 20 Jahre alte Erwerbslose P. mit seinem gleichaltrigen Freunde, dem Schlosser H. wegen gemeinsamer Hehlerei zu verantworten. Als Mitglieder eines Theatervereins hatten sie die eben 15 Jahre alte Stieftochter einer Wirtin kennen gelernt. Sie machten sich hinter das junge Ding her und erzählen ihm ihre augenblickliche Geldverlegenheit. Schließlich lieh ihnen das Mädchen Geldbeträge. Anfangs hatte sich das Kind geweigert, die Mutter zu bestehlen. P. hatte es aber bald erreicht, daß ihm das Kind mehrere Geldbetrage in Höhe von etwa 50 bis 60 Mark aushändigte. Hinzu kamen noch Zigaretten und Freibier. H. wollte nun auch die günstige Bezugsquelle ausnützen und bekam auch einen neuen Taler in die Hand gedrückt. Jetzt bekamen die beiden Freunde je eine Woche Gefängnis.

Wie man Geschäftsverluste verhindert . . .

Am 24. Juni bemerkte ein Polizeibeamter den Händler Heinrich B., der auf den Straßen Kirschen vom Wagen aus verkaufte. Bei der Untersuchung der Waage stellte sich heraus, daß unter der Wiegeschale, in der die Kirschen zum Abwiegen gelegt wurden, ein Eisenstück im Gewicht von etwa 60 Gramm saß. Darauf aufmerksam gemacht, gestand der Händler, daß er die Kirschen das Pfund für 27 Pfg. eingekauft hätte und diese nun für 25 Pfg. verkaufen müsse. Damit sein Schaden nicht zu groß werde, habe er das Eisenstück unter die Wiegeschale geschoben. Das war Betrug. Damit er keine Leute mehr betrügen konnte, nahm der Beamte das Eisenstück mit und zeigte die Sache an. Es gab nunmehr wegen Betruges 70 Mark Geldstrafe.

Untreue

Ein Zeichner war bei einem Stukkateur angestellt gewesen. Er hatte Aufträge einzubringen und sonstige Sachen zu erledigen. Dafür sollte der Zeichner eine Provision erhalten. Eines Tages aber bemerkte der Stukkateur, daß sein Vertrauensmann Gelder einkassiert und in einer Höhe von 302 Mark nicht abgeliefert hatte. Drei Tage vor der Haupiverhandlung bequemte sich der Angeklagte, den Schaden mit einer Rate abzuzahlen. Da war es aber schon zu spät. Der Zeichner erhielt wegen Untreue an Stelle eines Monats Gefängnis 100 Mark Geldstrafe.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

5. Klasse (Hauptziehung) 26. Ziehungstag

(-) In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen und Buer fielen folgende Gewinne zu 150 Mark (Einsatzgewinn): 21 485, 21 545, 27 461, 61 151, 63 424, 83 104, 83 774, 83 787, 91 215, 91 237, 100 790, 112 516, 112 547, 112 709, 112 793, 114 205, 114 220, 114 240, 114 289, 164 059, 171 142, 188 838, 190 899, 201 562, 205 788, 209 119, 209 121, 213 405, 213 421, 213 425, 227 254, 231 312, 234 354, 240 269, 240 275, 240 670, 240 684, 309 166, 309 173, 309 174, 341 944, 341 945, 348 183, 348 797. — Die höheren Gewinne werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Bestellungen auf neue Lose zur 1. Klasse werden schon jetzt entgegen genommen.

Aus Horst

Wahlversammlung der Wirtschaftspartei Horst

Bäckermeister Hourtz, Bochum, sprach!

O Am vergangenen Montag veranstaltete die Ortsgruppe Horst-Emscher der Reichspartei des deutschen Mittelstandes, eine Wahlversammlung im Lokale Fischedieck am Horster Stern Der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe eröffnete die Versammlung Er begrüßte die Erschienenen, besonders auch den Referenten des Abends, Bäckermeister Hourtz aus Bochum.

Der Redner begann seinen fast zweistündigen Vortrag mit einem Rückblick auf die Entstehung der Wirtschaftspartei. Zwei Gedanken seien für sie maßgebend gewesen: Der Spar- und Wirtschaftsgedanke. Wenn man heute die wirtschaftliche Not der Mittelständler betrachte, so käme man ohne weiteres zu der Ueberzeugung, daß die Not nur darauf zurückzuführen sei, daß man die berechtigten Mahnungen der Wirtschaftspartei einfach überhört habe. Wäre man diesen gefolgt, dann wäre es bestimmt anders. Sparsamkeit hätte schon von ca. drei Jahren einsetzen müssen. Bei der Wirtschaftspartei habe man stets von Interessentenvertretern gesprochen. Dem Wortlaut nach stimme wohl dieser Ausspruch, aber die Wirtschaftspartei vertrete berechtigte Interessen, die da aufhörten, wo die anderen anfingen. Die unbedingt notwendige Brücke zwischen arm und reich könne nur ein gesunder Mittelstand bilden.

Nachdem der Redner noch auf steuerliche Fragen eingegangen war, erörterte er die gewaltige Arbeitslosigkeit. Die Rückkehr zur freien Wirtschaft könne nicht schnell genug erfolgen. Von verschiedenen Seiten würden die Reparationskosten immer als das Hauptübel der finanziellen Gesundung des deutschen Volkes hingestellt Die Reparationen machen aber in der Wirklichkeit nur einen geringen Bruchteil der öffentlichen Ausgaben aus, die 23 Milliarden RM betragen. 35 Prozent der jährlichen Ausgaben bilden die Beamtengehälter und Pensionen. Man sei im Reichstag zu der Ueberzeugung gelangt, hier eine Reduzierung vorzunehmen. Um endlich einmal die hohen Beamtengehälter zu kürzen, habe man sich entschlossen, das sogenannte Notopfer einzuführen. Der Gesetzentwurf zur Pensionskürzung liege vor, und der neue Reichstag werde sich sofort mit dieser Angelegenheit zu befassen haben.

Im weiteren Verlauf der Versammlung ging der Redner auf die Arbeit der deutschen Wirtschaftspartei ein. Er führte unter anderem aus: Ich will Ihnen, meine geehrten Damen und Herren, für die Widersinnigkeit, mit welcher viele Parteien Politik treiben, ein bezeichnendes Beispiel liefern. Der Herr Reichsminister Dietrich erklärte, daß aus der Erhöhung der Biersteuer noch weit mehr herausgeholt werden könne als bisher. Wenn Herr Dietrich mit den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen etwas mehr Bescheid wüßte, müßte er auch wissen, daß eine zu starke Belastung des Alkohols, den Konsum ganz enorm zurückdrängen werde. Wir haben ja diese Erscheinung schon bei der letzten Biersteuererhöhung zu verzeichnen gehabt, daß der Verbrauch rapide zurückgegangen ist, daß ferner die erhöhte Branntweinsteuer nicht einmal die Hälfte von dem bringt, was man von ihr erwartet hatte. Herr Dietrich ließ sich nicht darüber belehren, daß eine Erhöhung der Steuern, eine enorme Einschränkung des Konsums ohne weiteres mit sich bringe und dadurch noch erweitert würde, da die Steuererhöhung auch noch erhöhte Erwerbslosigkeit im Gefolge habe. Bei der Beratung der Steuererhöhung habe sich die Wirtschaftspartei sofort dagegen gewandt und an ihre Stelle die Kopfsteuer, oder auch Bürgersteuer genannt, gefordert. Wenn also die Gemeinden in Zukunft neue Ausgaben beschließen, dann müssen diese Ausgaben von der gesamten Bürgerschaft aufgebracht werden.

Anschließend begründete der Redner noch den Standpunkt der Wirtschaftspartei, über die Reduzierung der Beamtengehälter und Pensionen. An Hand von Zahlenmaterial der Stadt Essen gab Redner ein klares Bild über die Bezüge der Beamten im Jahre 1914 und 1929. Die Wirtschaftspartei habe es sich zur Aufgabe gemacht, hier auf Beseitigung von großen Mißständen hinzuarbeiten, andererseits aber auch zum Ausgleich der Gegensätze in der Bevölkerung beizutragen, denn Beamtenschaft und gewerblicher Mittelstand seien letzten Endes aufeinander angewiesen. Die gleiche Pflicht habe also auch die Beamtenschaft selbst, die heute vielfach einen anderen Weg beschreitet und ihr Heil nur in der Erhöhung ihrer Gehälter sähe.

Von Kampfbahn und Spielplatz

Luftfahrt

1. Preis ein Motorflugzeug

beim 2. Westd. Segelflugwettbewerb in den Borkenbergen

Die Vorarbeiten für den von der Gruppe West des Deutschen Luftfahrt-Verbandes in Aussicht genommenen 2. Westdeutschen Segelflugwettbewerb in den Borkenbergen, der nunmehr endgültig in der Zeit vom 20. bis 28. September stattfindet, lassen darauf schließen, daß die Veranstaltung zu einem bedeutsamen flugsportlichen Ereignis wird. Bisher haben sich 15 Gruppen mit rund 170 Teilnehmern und 20 Maschinen zur Teilnahme an dem Wettbewerb gemeldet. Es sind noch weitere Anmeldungen zu erwarten. Das starke Interesse, das dem 2. Westdeutschen Segelflugwettbewerb gerade in den flugsportlichen Kreisen entgegengebracht wird, geht u. a. daraus hervor, daß der Deutsche Luftfahrt-Verband als Hauptpreis eine Motormaschine der B. F. W. M. 23 mit Siemens S. H. 13 gestiftet hat. Es sind außerdem schon jetzt eine Reihe weiterer Flugpreise zur Verfügung gestellt worden. Der 1. Vorsitzende des Deutschen Luftfahrt-Verbandes, Staatsminister a. D. Dominicus wird bei der Siegerverkündigung zugegen sein.

Handball

Buer-Beckhausen 05 1. — Altenessen 1. 7:1

Auf dem Platz von Buer-Beckhausen 05 bildete das Meisterschaftsspiel dieser Mannschaften den Auftakt zur neuen Spielsaison. Buer-Beckhausens Mannschaft zeigte sich von der besten Seite, konnte sie doch einen spielstarken Gegner wie Altenessen überraschend hoch abfertigen. In der ersten Halbzeit hatten die Gäste kaum etwas zu bestellen. Das Spiel wurde flott und fair durchgeführt. Bei Halbzeit lautete das Ergebnis bereits 3:0 für den Gastgeber. Nach der Pause wurde das Spiel leider durch den Regen stark beeinträchtigt. Die Altenessener spielten nun besser und wurden zeitweise im Feldspiel ebenbürtig. Bei einer Gelegenheit konnte der eifrige Mittelstürmer der Altenessener das Ehrentor werfen. Der Platzverein raffte sich nun wieder auf und konnte gegen Schluß wieder die Oberhand gewinnen und ließ schließlich den ersten drei Toren noch vier weitere einwandfreie Treffer folgen. Hervorzuheben waren bei Altenessen Torwart und Mittelstürmer. Buer-Beckhausens Elf stand voll und ganz ihren Mann. Der Torwart war äußerst sicher. Es war ein verdienter Sieg.

Buer-Beckhausen 05 2. — Altenessen 2. 4:3
Buer-Beckhausen 1. Jgd. — Erle 08 0:4

SS. Schalke 96 (Leichtathletik u. Handball)

Mittwoch pünktlich 20 Uhr bei Oberlack, Schalker Straße, Versammlung. 1. Handballmannschaft muß vollzählig erscheinen ebenso sämtliche Leichtathleten, welche in der 2. Mannschaft aufgestellt werden wollen. Die Jugendmannschaft spielt am Sonntag, den 14. ds. Mts., vormittags 10 Uhr. 9 Uhr Treffpunkt bei Sewing.

Fußball bringt Rieseneinnahmen

Riesenzahlen neben Läppersummen / Was Fußball-Länderkämpfe eintragen

Der Ausweis des internationalen Fußballverbandes (Fifa) für das erste Halbjahr 1930 ist erschienen. Er gibt interessante Einblicke in die Werbekraft des Massensports Fußball, die je nach dem Volkscharakter verschieden ist. Aber auch die wirtschaftlichen Verhältnisse und die verschiedene Kaufkraft des Geldes in den einzelnen Ländern spielen eine Rolle, denn die Eintrittspreise sind nicht überall gleich, trotzdem sie für Länderspiele überall „gepfeffert" werden. Die Zahl der verkauften Einlaßkarten anzugeben, hat die Fifa ihr angeschlossenen Länder nicht verpflichtet, die vereinnahmten Beträge errechnet der Weltverband aus den ihm abgeführten Anteilen, die 7,50 Mark für je 1000 Mark betragen. Traditionelle Kämpfe üben besondere Zugkraft aus, und bei jedem Länderspiel Holland gegen Belgien, Oesterreich gegen Ungarn, Dänemark gegen Schweden sind die Einlaßkarten vor Beginn der Ausgabe ausverkauft, wie bei uns beim Länderspiel Deutschland gegen England oder Deutschland gegen Italien.

Den Rekord an Einnahmen hält Holland ganz überlegen. Der Kampf gegen Italien brachte 109 000 Mark, der gegen Belgien 108 500. Dann kommt Dänemark, das gegen Schweden 89 000 Mark verdiente. Die überseeischen Staaten, von deren großem Fußballkönnen wir 1924 überrascht wurden und deren Riesenbegeisterung für den Fußball wir seitdem immer wieder geschildert bekommen, melden vom Kampfe Argentinien gegen Uruguay 80 000 Mark Einnahme. Es folgt unser Spiel des Jahres Deutschland gegen England mit 76 000 Mark, die allerdings durch Steuern und beträchtliche Nebenspesen bis auf ein geringes wieder verausgabt werden mußten. Unser Spiel gegen Italien, in Frankfurt a. M., steht an nächster Stelle mit 68 000 Mark. Es brachte der Bundeskasse mehr ein. Oesterreich gegen England trug, trotz allerstärkstem Publikumsinteresses, 60 000 Mark; dann folgen Belgien gegen Holland (in Antwerpen!) mit 55 000 Mark, Ungarn gegen Italien mit 53 000 Mark und Spanien gegen Tschechoslowakei mit 41 000 Mark.

Hierauf geht es einige Stufen hinunter zu den weniger starken Nationen. Ueberraschend schlecht schnitt u. a. Belgien mit 14 000 Mark Einnahme beim Spiel gegen Frankreich ab. Finnland gegen Dänemark brachte in Helsingfors 7000 Mark. Den Beschluß bilden Jugoslawien gegen Bulgarien mit 3000 Mark, Belgien gegen Luxemburg 2800 Mark, Jugoslawien gegen Rumänien 2750 Mark und Oesterreich gegen Tschechoslowakei (Amateure) in Graz 2700 Mark.

Fräulein Hitomi schlägt Fräulein Dollinger



Von der Leichtathletik-Olympiade der Frauen, zu der sich die Vertreterinnen von 17 Nationen in Prag versammelt haben: Fräulein Hitomi-Japan schlägt im 200-Meter-Vorlauf nach hartem Kampf Fräulein Dollinger-Nürnberg.

Turf und Toto

Unsere Voraussagen

Dortmund

1. Rennen: Eisvogel — Denker — Pontic.
2. Rennen: Sifaro — Losung — Gauseder.
3. Rennen: Meergott — Geo — Sternkarte.
4. Rennen: Schelm — Fernpaß — Polsino.
5. Rennen: Rambla — Damokles — Oxiwin.
6. Rennen: Utamaro — Mythe — Palastherr.
7. Rennen: Trutzfeste — Illa — S. A.

Die gestrigen Rennen

Le Tremblay

1. Rennen: 1. Roche Chevriere, 2. Le Simoun 2, 3. Ep. Toto: Sieg 199:10; Platz 45, 37, 109:10.

2. Rennen: 1. Elima, 2. Medaille, 3. Fricassee. Toto: Sieg 160:10; Platz 46, 16, 30:10.

3. Rennen: 1. La Belle Image, 2. Magnifica, 3. Etoile du Bonheur. Toto: Sieg 127:10, Platz 36, 33, 62:10.

4. Rennen: 1. Mykette, 2. Verdi, 3. Meshaba. Toto: Sieg 19:10; Platz 13, 20:10.

5. Rennen: 1. Cristal, 2. Quogue, 3. La Bataille. Toto: Sieg 23:10; Platz 18, 28:10.

6. Rennen: 1. Gaucho, 2. Agami, 3. Jaboteur. Toto: Sieg 86:10; Platz 24, 23, 20:10.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres Kindes entgegengebracht worden sind, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Familie Büthe
Buer, Brinkgartenstr. 42

Für die vielen Beweise der Teilnahme anläßlich des Todes meines lieben Bruders spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Elisabeth Karsch, Buer

Bekanntmachung

Gemäß § 82 des Genossenschafts-Gesetzes wird hiermit die Auflösung der unterzeichneten Genossenschaft mit der Aufforderung an die Gläubiger bekanntgegeben, daß etwaige Forderungen umgehend anzumelden sind.

Metallgewerbe-Genossenschaft e. G. m. b. H.
Die Liquidatoren:
Joh. Haag Wilh. Terlunen

Zurück
Dr. Szymanski
Buer, Dorstener Straße 21

Gesundheit, Geistesfrische, Körperelastizität erhalten Sie sich bis ins hohe Alter durch täglichen Genuß von Mate
„Bremer Schlüssel-Tee"
Er ist wohlschmeckend, bekömmlich und preiswert; vermittelt Anregung ohne jede schädliche Nebenwirkung und verschafft große Erleichterung bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht und Ischias.
Nur echt in Original-Packungen zu RM. 0,95 und 1,80 Nur zu haben:
Rathaus-Drogerie Ernst Engelke, Buer, Essener Straße 2
Mohren-Drogerie J. H. Kornebed, Buer-Erle

Besser schlafen heisst besser leben!
Gute Betten sind wichtig für die Gesundheit
Deshalb soll Ihnen für das Bett das Beste gerade gut genug sein
Zum guten Bett gehört ein gutes Kopfkissen. Das beste Kissen ist das patentierte Ballonkissen (D. R. P. 472 081)

Polstermaterialien
Matratzendrelle, Seegras, Federn, Ledertuch, Schnürfaden, Bezugsstoffe, Bindfaden usw. kaufen Sie billig bei
Kreuz, Buer, Essener Straße 11.

Bekanntmachung

Die Hebung der Grundvermögens- und Hauszinssteuern für September, sowie der Hundesteuern für das erste Vierteljahr 1930 findet in Altendorf am Freitag, den 12. September, in der Zeit von 15 bis 17 Uhr in der alten Schule statt.

Marl, den 8. September 1930.
Kassenverwaltung des Amtes Marl.

Steuererhebung

In diesem Monat finden folgende Hebetermine statt:

Am Freitag, den 12. Sept., in Polsum in der Wirtschaft Tewes von 15,30 bis 17,30 Uhr;

am Montag, den 15. Sept., in Hüls im Gasthaus Glückauf (Viktoriastraße), von 8,30 bis 11,30 Uhr und 14 bis 17 Uhr;

in Sinsen in der Wirtschaft Ridder von 13,30 bis 17,30 Uhr;

am Dienstag, den 16. Sept., in Hamm und zwar in Sickingmühle in der Wohnung des Schneidermeisters Havermann von 9,30 bis 11,30 Uhr, für den übrigen Ortsteil in der Wirtschaft Overhoff von 14 bis 16 Uhr.

Zur Erhebung gelangen Grundvermögens- und Hauszinssteuern, Rektorat- und Mittelschulgelder für September sowie die Hundesteuern für das erste Halbjahr 1930.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Hebetermin in Sinsen eine Stunde früher als üblich beginnt.

Marl, den 8. September 1930.
Kassenverwaltung des Amtes Marl.

Deutsche Volkspartei
Ortsgruppe Hassel
*
Am Mittwoch, den 10. September, nachmittags 18 Uhr, findet im Gasthof Peters, Polsumer Straße, eine
Wähler-Versammlung
statt, in der Herr Dr. Hoffmann, Gelsenkirchen, sprechen wird. Zu regem Besuch ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Flechten gibt es nicht mehr
bei Gebrauch von „Persia-Salbe". Packung RM. 3.50. Bei Nichterfolg Geld zurück. Zu haben in allen Apotheken, bestimmt: Alte Apotheke, Buer-Mitte, Hochstr. 21, Stadt-Apotheke, Buer, Ecke Hoch- und Beisenstraße. Versand durch Apotheke. Machen Sie sofort einen Versuch, auch Sie werden geheilt.
„Persia-Vertrieb" Eberhard Wünn, Stuttgart.

Syphons
5 und 10 Liter.
erhalten Sie auf telefonischen
Anruf 31134
franko Haus.
Heinr. Schroer
Buer, Hochstraße 11



Kaufangebote

Kleiner schwarz poliert.
Stutzflügel
und mehr. wenig gebr.
Pianos
preiswert abzugeben
Pianohaus Haurieß,
Gelsenkirchen
Hans-Sachs-Haus

Das bestsortierteste
Original-Ford-Ersatzteillager
des ganzen Ruhrgebietes finden Sie bei
L. Mois, autorisierte Ford-Verkaufs-Stelle Gelsenkirchen, Ringstr. 80/85, Ruf 20491-64, Gegründet 1873

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, den 11. September 1930, vorm. 11 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale, beim Wirt Herrn Görsten in Dorsten, folgende Gegenstände:
1 Küchenschrank, 1 Büfett, 2 Schreibtische, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 2 Sofas, 1 Nähmaschine, 1 Radio-Apparat, 1 Vertiko, 1 Zuglampe, 1 Stehlampe, 1 Radio-Apparat
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Wolters, Obergerichtsvollzieher, Dorsten, Telefon 554.

Kaufgesuche

Kaufe gebrauchte
Möbel und Herde
gegen Kasse.
Buer, Moltkestraße 16. Karte genügt.

Kleine
Ladentheke
und Glasschrank zu kaufen gesucht
Angebote unt. BZ 829 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Hubert Stratmann
Schreinerei: Verblattelungen, Holzdecken, Aeußerer und innerer Erker-Ausbau
Treppenbauerei: Holztreppen in allen denkbaren Ausführungen
Anfertigung von Einzelmöbeln.
Reparaturen sachgemäß und preiswert.
Gegründet im Jahre 1885.
Werkstatt u. Büro: Buer, Brinkgartenstraße 45-45a
Ruf 30879

Mietangebote

Schöne, abgeschlossene
4-Zimmer-wohnung
mit oder ohne Mansarde sowie
Mansarden-wohnung
3 oder 4 Zimmer in Holsterhausen b. Dorsten, Dorfener Straße 64, zu vermieten.
Näheres durch Krug, Gelsenkirchen, Rodergstraße 35.

Gut
möbl. Zimmer
zu vermieten.
Buer, Dorstener Str. 24

Gutes
möbl. Zimmer
m. Heizung, an ruh. Herrn oder Dame zu vermieten. Buer-Mitte, Siepenstr. 5.

Mietgesuche

Beamtenfamilie mit einem 7-jährigen Kind, sucht zum 1. November oder später eine
5-Zim.-Wohnung
Angebote unt. BZ 826 an die Geschäftsstelle Buer de la Chevallerieстr. 27.

Stellenangebote

Suche ein kinderliebes, williges, evangel.
Mädchen
von 15—16 Jahren als Beihilfe in Privathaushalt. Zu melden nachmittags von 5—7 Uhr. Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevallerieстr. 27.

Hohen, dauernden
Nebenverdienst
finden Dam. u. Herr. mit großem Bekanntenkreis, durch Verkauf v. Strümpfen zu Engrospreisen. Anfr. erb. an Schließfach 136, Leipzig-Süd 3/94.

Verschiedenes

In drei Tagen **Nichtraucher** Auskunft kostenlos Genuss.-Depot. Halle a./S. 369 M

Geld
Geschäfts- u. Beamtenkredite, Hypotheken usw. durch Interessentengemeinschaft K. Provision. E. Simon, Wattenscheid Sommerbelle 76.

Danksagung
Jedem, der an
Rheumatismus, Ischias oder Gicht
leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erbeten.
Müller, Oberlokstr. a. D., Preußen 23, Neustädter Markt 19

Konditorei u. Feinbäckerei Geenen
Horst-Emscher / Essener Straße 16
Ruf S.-A. 37417
▼
Bestellgeschäft
Tägl. frisch: Kaffee-, Tee-, Torten- u. Weingebäck
2 × täglich frische Brötchen



Große öffentl. Wählerversammlung

morgen Donnerstag, den 11. September, abends 8.15 Uhr, in der **Schauburg-Großgaststätte** Buer, Essener Str. 9

Redner: Minister Dr. Höpker - Aschoff

Dr. Scholz

Thema: Was will die deutsche

Staatspartei

Eintritt frei



Stadt-Kaffee Buer

Vom heutigen Tage ab

täglich Konzert

Heute abend Tanz

Hotel-Restaurant „Zum Rathaus"

Ridderskamp

Buer ● Am Rathausplatz

Heute TANZ

Hauskapelle Rußhöfer, die 5 Buerschen Stimmungskanonen.

Spiegelglatte Tanzfläche. Vorn. Wein- u. Pilsstube

Rechts- u. Steuer-Auskunft

Klagen, Schriftsätze, Eingaben, Gesuche, Verträge, Testamente, Mahn- und Inkasso-Privatklage, Straf-, Ehe- und Unterhaltungssachen bearbeitet zuverlässig

Rechtsbeistand Riels, Breddestr. 12

Buer Telefon 31345 Buer

Bei Schmerzen

sofort nur

HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln

Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. das führende, bestens bewährte, wissenschaftlich begutachtete, unschädliche Spezialpräparat gegen:

Kopfschmerzen und Migräne schwerster Art Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Muskel-Schmerzen Zahnschmerzen und Grippe

in den Apotheken erhältlich zu

RM. 0.60, 1.10 1.75 und 2.00

Proben kostenlos durch

H. O. Albert Weber,

chem. pharm. Fabrik. **Magdeburg.**

Asthma, Krampfhusten, Migräne

in kürzester Zeit gebessert durch die erprobten ärztlich begutachteten

Cheplasol-Pulver

Cheplasol ist völlig unschädlich, enthält keine betäubenden Bestandteile u. lindert sofort den Hustenreiz, beeinflußt d. Grundursachen des Asthmas ohne Berufsstörung u. Luftveränderung. Erhältlich in allen Apotheken. Wenn nicht vorrätig, dann durch

Löwen-Apotheke, Bad Nauheim

in Originalpackung zu 0,90 u. 2,25 RM.

Hersteller:

Chepla GmbH. Essen, Chem.-pharm. Fabr.

Achtung!

Lebensmittelhändler von Buer – Horst – Gelsenkirchen!

Heute abend 8 Uhr im Hotel Monopol, Gelsenkirchen, Ebertstraße

Versammlung der Lebensmittelhändler der gesamten Großstadt!

Zweck:

Schaffung einer starken Organisation, Kampf um die Erhaltung unserer Existenz u. Abwehr von Mißständen

Heute ab 4 Uhr im

Kaffee Stadtwald Buer

Kaffee-Konzert u. Kinderfest-Veranstaltung

Jedes Kind erhält im Garten ein Geschenk.

Abends Tanz im Freien

Jede Dame erhält ein Lampion gratis

10 Uhr Abbrennen eines Feuerwerkes

Aufruf!

Es sind schon einige sehr gute Ratvorschläge durch Einschreibebrief eingegangen, was unserm deutschen Vaterlande aus seiner schwierigen Lage herausheilen könnte. Ob diese eingesandten Vorschläge berücksichtigt werden, muß die Versammlung durch Abstimmung entscheiden, denn die schriftlichen Vorschläge sollten doch erst heute abend 8 Uhr in der öffentlichen Wahlversammlung im Saale des Wirt Achenbach, in Erle, persönlich eingereicht sein.

Es ist doch ein jeder Parteiredner, auch der geringste, zur freien Aussprache freundlichst eingeladen.

Daselbst werde ich am Freitag, den 12. September, abends 8 Uhr, in der öffentlichen Versammlung beweisen, Wann, Wie und Wo der Herr Jesus dem Satan den Kopf zertreten hat.

Bitte kommt, wer kommen kann, und höret die Wahrheit an.

Johann Kuschmierz, Buer-Erle, Bahnstr. 6.
Prophet der neuen Zeit.

Am Donnerstag, den 11. September, abends 8 Uhr, findet im Stadtkaffee Buer (an d. Urbanuskirche) eine

öffentl. Wählerversammlung

statt. Es sprechen Herr **Vandersand-Essen** und Herr **Dewerny-Dortmund** über:

Die neue Front der Schaffenden und Entrechteten

Reichsbankgläubiger, betrogene Sparer u. Hypothekengläubiger erscheint alle!

Christlich-soziale Reichspartei u. Partei für Volksrecht u. Aufwertung, Ortsgruppe Buer

Das heutige Rundfunkprogramm

Rundfunk-Programm Köln (227) und Langenberg (473). Zwischensender: Aachen (227) und Münster (227).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.45: Leibesübungen. ● 7: Schallplatten. ● 10.15: Schallplatten. ● 10.30: Wasserstände. ● 11.20: Schulfunk (außer Mo. u. Di.) ● 12.10: Schallplatten ● 12.50: Wetter, 12.55: Kauener Zeit ● 13.05: Mittagskonzert. ● 15.30: Wirtschaftsberichte ● 16.25: Zweite Wirtschaftsmeldungen (außer Samstags). ● 18.50: Vom Tage (außer Sa.). ● 19: Wirtschaftsmeldungen und Wetter.

Mittwoch, 10. September.

7.30: Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont.
15.00: Jungmädchenstunde.
16.05: Frauenstunde. Annemarie Rübens: Was will die soziale Betriebsarbeit?
16.25: Reinhard Goering: Sonnenwende (Erzählung).
16.45: Dr. H. G. Kritzinger: Sternschau im September.
17.05: H. von Wedderkop: London, eine Plauderei.
17.30: Unterhaltungskonzert.
18.30: Direktor Horning: Fürsorge für jugendliche und erwerbslose Wanderer.
19.15: Stunde des Arbeiters. Josef Hilch: Schachtgerüstmontage
19.40: Architekt Prof. Fritz Beder: Hotelbauten.
20.00: Ein Intim mit Schallplatten: Kleinmeister der Wiener Operette
20.30: Der Herr Senator Lustspiel in drei Aufzügen von Franz Schönthan und Gustav Kadelburg.

Theo Straberg

mit seinen hervorragenden Künstlern (die prominente Kapelle von Ruf) spielt heute zum 5-Uhr-Tee u. abends zur Soupe im

Palast-Café

BUER

Die führende Unterhaltungsstätte

Ballonfest - Barbetrieb

Wenn Qualität in Frage kommt!

Dann nur

Kobbelöer!

Die Qualitätsmaschine für Hand-Wassermotor und elektr. Antrieb

Vielfach preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrenpreisen

Volle Garantie auf Material u. für tadelloses Arbeiten. Verlangen Sie Katalog u. Preise

Gustav Kobbelöer - Essen-Ruhr

Maschinenfabrik

Erfinder und ältester Fabrikant von Wassermotor-Waschmaschinen

Generalvertretung u. Lager für den Stadtbezirk Buer: **Bünck & Sohn** Buer, Am Stern

Bereits heute abend ab 6 Uhr können Sie die

Ford-Karawane

mit allen Spezialfahrzeugen besichtigen

L. MOLS

Autorisierte FORD-Verkaufsstelle

Gelsenkirchen, Ringstraße 80–85

Ruf: 20461–20464 / Gegründet 1873